

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe 4 Pf., im Fertteil 26 Pf. / Vereinskalender (im Fertteil) je mm 10 Pf. / Bäder- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebühren 26 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Bern.

34. Jahrgang

Ward Price: Verständigung und Rüstungsbeschränkung oder furchtbarer Krieg und Ruin

werkeise aufzubrechen werden muß. Auch derartige Möglichkeiten müssen möglichst vollständig erschaffen werden. Die Tatsache, daß Europa beinahe ausschließlich in der gemeinsamen Krieges Hand, in eine verheerliche Zerstörung zur Folge haben, wenn nicht eine Vereinbarung über die Begegnung erreicht werden kann. Die Vorbereitung auf den Krieg ruft eine stets wachsende Anstrengung hervor, die stellt an die Hilfsanstalten jeder Nation in großem Maße. Wenn man, daß die Verletzung, die kollektive Unterstützung, um ein Gelingen zu bringen, nahezu unmittelbar herbeiführen kann.

Wenn das englische und das deutsche Volk, wie es in der Münchener Vereinbarung festgelegt worden ist, niemals mehr in einem Kriege gegeneinander kämpfen wollen, so werden — auch das kann ein Ergebnis von München sein — gewisse Kultungen überflüssig. Es werde für beide Völker nützlich sein in dem Maße, in dem es ihre nationale Sicherheit erlaubt, den ungeheuren Einfluß an Material und menschlicher Arbeit einzubämmen, der heute noch zur Produktion unproduktiver Kriegsgüter

Berlin, 17. Okt. Reichswirtschaftsminister Jung hat durch einen an alle Reichs- und Länderverwaltungen sowie den Deutschen Gemeindefrat gerichteten Erlass Süddeutschland zum „besonders auftragsbedürftigen Grenzgebiet“ erklärt. Die Anordnung verpflichtet alle Behaltungsstellen der öffentlichen Hand, die gewerblichen Betriebe in diesem Gebiet bei der Vergebung öffentlicher Aufträge bevorzugt zu berücksichtigen.

sich nunmehr frag näherte, Kom sich gleichzeitig davon
 entfernen; man rede dabei sogar von einem Blod, der
 zwischen Polen, Ungarn und Italien gelassen werden
 solle, um den Drang Deutschlands nach Osten aufzuhalten,
 und es werde ausposaunt, daß — während man in Berlin
 die russisch-polnisch-slawische Freundschaft feiere — man
 in Rom gegen die türkisch-slawische zu Felde ziehe.

Man fragte sich endlich, ob die Einklinker und Ver-
 ständnislosigkeit der auf geschlossenen Thüren und Ver-
 einigunngsmannheim zurückge, Sedenfalls fühlte man sich
 vertheilt, daß Frankreich den ungarisch-slavisch-polnischen
 Streit zum Vordrud nehme, um einen neuen Zügen-
 feldzug auf Grund tendenziöser Ausfassungen zu
 inszenieren.

Nachdem durch die Verordnung über den Warenverkehr mit den jübudensteulischen Gebieten vom 6. 10. 1938 die Siderung desir gelialten worden ist, das kein unregelmäßiger Abfluss von Rohstoffen und Halbfabrikaten aus dem Sudetenland in das Altreich stattfinden kann, wird durch die besurzte Zuteilung öffentlicher Aufträge eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Wiederranglegerung der Betriebe gelialten. In enger Zusammenarbeit zwischen den zentralen Beschaffungsstellen, insbesondere dem Reichsausschuss für die öffentliche Aufträge, und der Erzeugung der öffentlichen Aufträge in den für den kommenden Winter so weit fortschreitenden, das mit Beginn der Auftragsverarbeitungen in Kürze errechnet werden kann; die Erzeugung einer Außenstelle der Reichsausschussstelle für öffentliche Aufträge in Reichenberg-Sudetenengau ist ebenfalls in die Wege geleitet.

Der Minister erwähnte bei dieser Gelegenheit den der Türkei gewährten Kredit von 150 Millionen Mark, der zum Einkauf industrieller und militärischer Ausrüstung in Deutschland benutzt werden wird. Bei der Durchführung der beprochenen Pläne bestehe die Möglichkeit, daß den Ländern weitere langfristige Warenkredite eingeräumt werden, wie überhaupt die wirtschaftlichen Beziehungen auf die Grundlage von mehrjährigen Verträgen gestellt werden, so daß die Produzenten in Südosteuropa mit festen Lieferungen zu festen Preisen nach Deutschland rechnen können. Schon heute ist deutlich erkennbar, daß die Wirtschaftsgebiete die letzte Krise in der Weltwirtschaft auf Grund ihrer Verbindung mit der russischen

Stilhaltskommissar im Sudetengau eingesetzt.
Berlin, 17. Okt. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generallehrer von Brauchitsch, hat, wie die NSR, meldet, im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichsminister der Finanzen den Reichsausschussleiter Albert Hofmann zum Stilhaltskommissar für Organisationen im sudetendeutschen Gebiet bestellt.
Die weitere Tätigkeit aller Vereine und Organisationen mit und ohne Rechtspersonalität, aller Verbände, Stiftungsstellen, vereinsähnlicher Gebilde, die einen Menschenzusammenhang darstellen, sowie aller mit derartigen Organisationen zusammenhängenden Einrichtungen und Unternehmungen ist bis auf weiteres von der Genehmigung des Stilhaltskommissars abhängig.

Jugoslawien, Bulgarien und die Türkei, die politisch umrandet sind, bilden eine Balkanmasse, die von der russischen Grenze bis zum Schwarzen Meer reicht. Diese Fläche hat es ermöglicht, auf großzügige wirtschaftliche Aufbaupläne für alle drei Länder zu verhandeln, ein Beispiel über große Straßenbauten und durchgehende Eisenpfadnetze. Durch die große Bedeutung der Donau am Osten wird ein Wirtschaftsraum geschaffen, der von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer erstreckt und dessen einzelne Gebiete sich in natürlicher Weise anfügen.

Erhebende Dankfundegebungen in Stadt und Land.
Marienberg, 17. Okt. Reichsmünister Dr. Frid traf am Montagabend, dem vierten Tage seiner mehrtägigen Dienstreise durch das jubelnde deutsche Gebiet, in Marienberg ein. Auf seiner Fahrt durch das Sudetenland begleiteten den Minister u. a. Staatssekretär Dr. Studart, Gauleiter a. D. SS-Oberführer Krebs, Generalmajor der Ordnungspolizei von Bombard und Generalarbeitsführer Thelens.

Was nun die Verhältnisse betrifft, die der Premierminister Chamberlain zu seinen neuen Mitarbeitern in der Regierung auszuwählen wird, so behauptet er zunächst zwei Versionen, die eine sieht die Möglichkeit einer Stärkung der Stellung des Premierministers durch die Hinzunahme von regierungsfeindlichen Persönlichkeiten, die andere Version spricht davon, daß einige Wortführer der Opposition an der neuen Regierung beteiligt werden sollen. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß Sir John Anderson in das Kabinett eintritt. Weiter wird Lord Curzon für das neue Ministerium der Handelschiffahrt genannt, während für den Posten des Ersten Lords der Admiralität Lord Standhope ausgemittelt zu sein scheint.

Anlässlich seines 70. Geburtstages erhielt Reichsstatthalter General der Infanterie Ritter v. Epp auch den Besuch des Führers und Reichstanzlers, der ihm persönlich seine herzlichsten Glückwünsche ausdrückte. (Scherl-Bilderdienst-M)

In der alten Reichsgrenze wurde Dr. Frid mit seiner Begeleitung, von Bad Elster kommend, von Reichsministerial Geniein im Sudetenland herzlich willkommen geheißen. In Alsch wurde Dr. Frid auf dem Rathhausplatz, wo eine Ehrenfestsange und Altstämper der Sudeten einen Barrel Aufstellung genommen hatten, von dem stellvertretenden Bürgermeister willkommen geheißen. Von Alsch fuhr die Kaiserliche Hofkutsche ab und war wurde Reichsminister Frid und seine Begeleitung, mit unendlichen Freudenumgebungen begrüßt. In Goer belichte Dr. Frid das Wallensteinmusem und die Kaiserpalais. Die Fahrt durch die Strohen läßt sich mit Worten nicht beschreiben. Die Dunkelheit war inzwischen hereingebrochen, als sich die Kolonne des Reichsministers Marienbad näherte. Hier hatte sich der Ort belohnend festlich geschmückt. Jedes Haus war illuminiert, Fackelträger beleuchteten den Weg des Ministeriums. In dem Kurpalis vom Abmarschieren der Kaiserlichen Hofkutsche empfing den Reichsminister Frant begrüßt wurde. Frant erklärte, daß Marienbad und das ganze Sudetenland weitgehend im Aufschwung der dem Reiche angeschlossenen Sudetenlands bewahrt dankte Dr. Frid für diesen Empfang, der ihm nicht nur in Marienbad, sondern von Alsch über Goer in allen kleinen Orten zuteil geworden sei.

Rom, 17. Okt. Die italienische Regierung hat das Agreement zur Ernennung des bisherigen französischen Völkchafters bei der Reichsregierung, Francois-Poncet, beim König von Italien und Kaiser von Aethiopien erteilt.

Der Zahlungsverkehr im Sudetenland

Abbau der tschechischen Zahlungsmittel / Noten über 100 Kronen nur noch bis 31. Oktober

Berlin, 17. Okt. Nachdem das Umrechnungsverhältnis für den Umtausch der Tschechenkronen in die Reichsmark in den sudeten-deutschen Gebieten bekanntgegeben worden ist, erlärnt in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes eine weitere Verordnung mit den näheren Einzelheiten über die Einführung der Reichsmarkwährung in Sudeten-Deutschland.

Nach dieser Verordnung wird die Tschechenkrone bis zum 31. Oktober 1938 aus dem Verkehr gezogen mit Ausnahme der Noten über 10, 20 und 50 Kc und der tschechischen Münzen, die aus technischen Gründen noch für eine Uebergangszeit als Zahlungsmittel zugelassen bleiben.

Der Umtausch der Noten über 100 Kc und darüber findet bis zum 31. Oktober 1938 bei allen in den sudeten-deutschen Gebieten gelegenen öffentlichen Kassen des Reiches und Reichsbankfilialen zum Kurs von 12 Rpf. für die Tschechenkrone statt. Nach dem 31. Oktober werden diese Noten nicht mehr zu dem Kurs von 12 Rpf., sondern nur noch zum Berliner Devisenkurs (zur Zeit 8,6 Rpf.), umgetauscht. Es liegt daher im Interesse der Bevölkerung, die Noten von 100 Kc und darüber bald zum Umtausch einzureichen. Die Einführung von tschechisch-lomawatschen Geldnoten in die sudeten-deutschen Gebiete ist verboten worden.

Die Verordnung bestimmt ferner, daß alle auf Tschechenkronen lautenden Forderungen und Schulden, bei denen Gläubiger und Schuldner im Deutschen Reich (einschließlich der sudeten-deutschen Gebiete) wohnen, zum Kurs von 12 Rpf. für die Tschechenkrone in Reichsmark umgerechnet werden.

Zahlungen, die sudeten-deutsche von der Tschechoslowakei auf Forderungen erhalten, die auf Tschechenkronen lauten und umgerechnet Zahlungen, die sudeten-deutsche auf derartige Verpflichtungen nach der Tschechoslowakei zu leisten haben, sind nach der Verordnung über eine Kursausgleichsstelle zu leisten. Der Sinn dieser Kursausgleichsstelle besteht darin, auch denjenigen sudeten-deutschen, der auf Tschechenkronen lautende Forderungen usw. gegen tschechoslowakische Schuldner hat, den höheren Umrechnungskurs zugute kommen zu lassen.

Umgesetzt wird der sudeten-deutsche Schuldner zum höheren Kurs an die Kursausgleichsstelle zu zahlen haben, da es unbillig wäre, den, dem einem sudeten-deutschen Kc schuldet, schlechter zu stellen, als denjenigen, der Tschechenkronen nach der Tschechoslowakei schuldet.

Der Zahlungsvorgang über die Kursausgleichsstelle beruht jedoch in seinem Falle das Verhältnis mit dem tschechoslowakischen Gläubiger oder Schuldner, dieser einseitig zum amtlichen Devisenkurs. Die technischen Einzelheiten für den Zahlungsverkehr über die Kursausgleichsstelle werden zusammen mit den Bestimmungen über diese Stelle in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Das Werk der RdF-Urlaubsreisen

Winterreisen werden stark benutzt / Erweiterung des Urlaubsgebietes

Berlin, 17. Okt. Das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub der R.D.F.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront hat eine aufstrebende Entwicklung erlebt. Das Werk der RdF-Urlaubsreisen, herausgegeben, die weiteste Verbreitung verdient. In einer sehr kräftigen, aber um so wirksameren Form wird an Hand prägnanter Feststellungen und anschaulicher Illustrationen nur das Wesentliche über die große Organisation der RdF-Urlaubsreisen gesagt. Zunächst wird festgestellt, daß RdF. in Deutschland das Vorrecht gebrochen hat, daß nur begüterte Kreise schöne Reisen unternehmen können. Im Jahre 1934 zählte RdF. zwei Millionen Urlauber, 1935 waren es drei Millionen, 1936 sechs Millionen und 1937 zehn Millionen. Zahlen, die sich ebenbürtig an die anderen Leistungen des nationalsozialistischen Aufbaues in Deutschland anreihen. Durch den Himmels, daß an den RdF-Reisen gerade die Volksgenossen teilnehmen, die es sich sonst nicht leisten könnten, derartige Urlaubsfahrten zu unternehmen, wird der Einwand widerlegt, daß RdF. etwa ein Konkurrenzunternehmen zum privaten Reiseverkehr darstelle. Im Gegenteil, es wird aufgeführt, daß „Kraft durch Freude“ einen ausgedehnten Reiseverkehr geschaffen hat, der übrigens in wirtschaftlicher Hinsicht zu einer wirksamen Verwertung der Umläufe in verschiedenen Wirtschaftszweigen beitragen hat und dadurch als ein Anteil der Wiederaufbauarbeit des deutschen Wirtschaftslebens zu betrachten ist. Als das Hauptziel der R.D.F.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, was die Urlaubsreisen betrifft,

wird der Wunsch genannt, jedem Deutschen die Möglichkeit zu verschaffen, nicht nur neue Kraft zu gewinnen, sondern auch sein Vaterland kennenzulernen. Bemerkenswert ist auch der Hinweis, daß die „Kraft durch Freude“-Fahrten das ganze Jahr über durchgeführt werden und daß insbesondere die Reisen im Winter sich immer stärker eingebürgert haben. So sind, um dafür ein Beispiel zu nennen, allein im Winter 1937/38 fast eine Million deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen mit „Kraft durch Freude“ gefahren. Das Entscheidende dabei ist eben die Tatsache, daß in erster Linie Volksgenossen erfaßt werden, die ohne RdF. kaum in der Lage sein würden, überhaupt eine Urlaubsfahrt zu unternehmen. Eine Statistik läßt erkennen, daß die Zahl der Teilnehmer mit einem Einkommen zwischen 150 und 250 RM. beläuft sich auf 29 Prozent, die Teilnehmerzahl der Einkommensgruppe zwischen 100 und 150 RM. mit 35 Prozent ermittelt worden und die Gruppe bis 100 RM. mit 30 Prozent. Nach dem Anstieg der RdF-Urlaubsreisen hat das Deutsche Reich seit einem neuen großen Aufschwung erlebt. Interessant ist auch die Angabe, daß über 500 000 Passagiere bisher von „Kraft durch Freude“ auf einem Schiffe über die Meere gefahren wurden, und zwar nach Norwegen, Madeira, nach den Azoren und Vissalon, Italien und Tripolis und daß nun als neue Reiseziele Jugoslawien, Griechenland und Rumänien hinzukommen.

Großangriff gegen arabische „Aufständische“

25 000 Mann stehen an Truppen bereit / Teilungsplan fallen gelassen?

London, 17. Okt. Aus verschiedenen Londoner Zeitungsberichten geht hervor, daß die englische Regierung jetzt ansehnlich entschlossen ist, den Kampf der Araber in Palästina mit allen Mitteln zu unterdrücken. So meldet „News Chronicle“ aus Alexandria, der englische Generalstab in Palästina werde in der kommenden Woche einen Großangriff gegen die arabischen „Aufständischen“ unternehmen. Insgesamt würden jetzt 25 000 Mann zur Verfügung zum Kampf gegen die Araber, und zwar 17 000 Mann englische Truppen, über 2000 Polizisten und 6000 Juden. Zunächst handelt es sich darum, alle von Arabern besetzten Städte wieder zurückzuerobern. Danach würden Strafexpeditionen gegen die Dörfer unternommen, in denen sich die arabischen Aufständischen festgesetzt hätten.

Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, daß der diplomatische Korrespondent des marxistischen „Daily Herald“ in groß aufgemachten Berichten meldet, die englische Regierung habe heute aller Wahrscheinlichkeit nach eine Teilung von Palästina fallen gelassen, denn die Woodhead-Kommission, die ihren Bericht Ende dieses Monats veröffentlichen werde, sei zu dem Ergebnis gekommen, daß die Teilung undurchführbar sei. Auf ihr Anraten werde sich die Regierung höchstwahrscheinlich entschließen, mindestens für zwei Jahre eine jüdische Einwanderung nach Palästina zu verhindern. Gleichzeitig scheine die Regierung jüdischen Landwerb in Palästina unterbinden zu wollen.

Blutiger Sonntag

Jerusalem, 17. Okt. Selbst drastische Strafen und Maßnahmen der englischen Mandatsbehörden können die unaufhörlichen schweren Zwischenfälle in Palästina nicht eindämmen. Auch dieser Sonntag fand wieder im Zeichen zahlreicher blutiger Zwischenfälle, von denen sich nur ein Teil bis jetzt überliefert hat.

Unter den Schienen der Bahnlinie bei Gaza wurde eine Mine zur Explosion gebracht. Das britische Militär, das die Bahnlinie bewachte, eröffnete das Feuer und tötete drei Araber. Zwei Araber wurden festgenommen. Bei einem Feuergefecht auf der Straße von Jerusalem

Die Frau im Spiel

Roman von HANNS PETER STOLP
Urheber-Rechtsschutz Romanverlag GREISER-Rastatt

1 Fortsetzung

„Mister Olden, haben Sie gehört?“ freiste Grace auf.

„Nennen Sie erst einmal fingen, Sie können ja nichts. Sie kommen doch wie ein Felsblock auf die Bühne.“

„Das Frauenzimmer muß raus“, heulte Grace.

„Und wenn Sie noch einmal Frauenzimmer zu mir sagen, dann knalle ich Ihnen eine, daß Sie umkippen.“

Da war ein Augenblick Totenstille, aber im nächsten Augenblick ging ein heftiger Sturm los. Die Girls scharten sich, ohne auf ihren entsetzten Manager zu achten, um ihre Kollegin und die Vormünder prasselten nur so auf Grace nieder.

„Ich spiele mit diesem...“

Sie sprach das Wort Frauenzimmer nicht aus, denn Hannas Hand war plötzlich drohend hochgegangen.

„Mit diesem Girl nicht weiter. Ich verlange, daß Sie entlassen wird, heute... sofort.“

Da trat Paul Toller, ruhig und gelassen, zur erregten Dina, bot ihr den Arm und sagte: „Es ist das Beste, wenn Sie sich nicht aufregen, Mith Sundan. Darf ich Sie zum Herrn Direktor führen?“

Grace Sundan sah ihn erstarrt an.

„Ja, natürlich, ich danke Ihnen, Mister Farkus soll entscheiden.“

Hocherhebendes Hauptes, jeder Zoll eine gekränkte Königin, verließ sie die Bühne.

Hannas Atem ging schwer. Sie hatte sich die Karriere verdient. Sie mußte ganz genau, daß jetzt die Entlassung folgen mußte, wie das Amen am Schluß des Teufels.

Die Entlassung erfolgte nicht, weil etwa Grace Sundan ein so übermächtiger Star war, nein, das war nicht der Fall. Sie war zu jeder Zeit zu kriegen, aber der Gatte Graces war der bekannte Maler Sundan, der hunderttausend Dollar in der „Alhambra“ fassen hatte. Das gab den Ausschlag.

Aber Hannas war selbstbewußt innerlich ganz ruhig und hatte keine Angst vor der Zukunft. Woran das lag, darüber war sie sich selbst nicht klar, aber als ihr die Kolleginnen die Hand drückten, da vermochte sie sogar zu lächeln.

Kurz darauf wurde Hannas zum Direktor gebeten.

Als Hannas in das Zimmer Direktor Eddys Farkus' eintrat, da fand sie den biden Ungarn, der der „Alhambra“ vorstand, in heftiger Aufregung.

Farkus war eigentlich eine Seele von einem Menschen. Nicht so groß geraten, aber sehr breit und dick, ließe er unangenehme Auseinandersetzungen gar nicht. So unruhig ein Theaterbetrieb auch immer ist, wenn aber sonst jemand das Zimmer des Direktors betrat, dann schlug ihm förmlich eine Welle von Ruhe entgegen.

Farkus war ein lieber Kerl. Das sagte wenigstens das ganze Personal. Er war sehr lebhaft, wie es die Menschen seiner Rasse an sich finden, aber er war nicht nett und plagte sein Personal nicht mit Launen. Er hatte nicht den ganzen Tag im Theaterbetrieb, sondern hatte für tüchtige Mitarbeiter gelorgt, auf die er sich verlassen konnte. Und so erliefen er abends gegen sechs Uhr und blieb bis zum Schluß der Vorstellung. Die andere Zeit verbrachte er in seinem prächtigen Landhaus, wo er seiner Leidenschaft, prächtige Blumen zu züchten, nachging.

Aber als Hannas jetzt eintrat, war er sehr erregt.

Das Mädchen suchte zusammen, denn unweit von ihm sah Paul Toller in nachlässiger Haltung mit undurchdringlichen Augen in einem der Rubelstiel und rauchte lächelnd gelangweilt eine Zigarette.

„So“, sagte Direktor Farkus, „also da sind Sie! Also das muß ich Ihnen sagen, Mith Hannas, so geht das nicht, wie Sie sich das denken. Ich liebe Sie etwas in meinem Theater. Ich will keine Aufregung. Aufregung macht mich verrückt. Mith Grace ich eben der Star der „Alhambra“ und danach müssen Sie sich richten, und wenn Sie mal Launen hat...“

„Dann müssen wir Sie uns prompt gefallen lassen?“ fiel Hannas mit lauter Stimme ein.

Eine so energiegelade Sprache eines Girls war Direktor Farkus noch nicht vorgekommen, und der Erfolg war, daß er geradezu von einer Verlegenheit gepackt wurde.

„Ja, Mith Hannas, das geht eben nicht anders. Glauben Sie mir, ich muß mich auch allerhand von ihr gefallen lassen.“

Hannas war in diesem Augenblick alles gleich. Sie hatte nur das Bedürfnis, sich alles, was sich in zwei Jahren in ihr aufgespiegelt hatte, vom Herzen herunterzureden.

„Herr Direktor Farkus“, nahm sie jetzt energisch das Wort. „Sie sind immer ein guter Vorgesetzter ge-

nach Jaffa wurde ein britischer Gefreiter in einem Feuergefecht zwischen einer Militärpatrouille und arabischen Freikämpfern verletzt. Drei Araber wurden hierbei erschossen. Die englische Delegation ist wiederum zerstört worden.

Im Lande sind zahlreiche Brandstiftungen zu verzeichnen. In der Altstadt von Jerusalem hält die Hochspannung an. Dort sind Schiebereien und Bombenwürfe an der Tagesordnung. Es wurde dabei eine ganze Reihe Todesopfer und Verletzte verzeichnet. Ein Araber wurde von einem jüdischen Polizisten erschossen. Im Umkreis der augenblicklichen Lage sind die Deutschen aus der Altstadt Jerusalems vorläufig in ein anderes Viertel der Stadt übergesiedelt.

In Jaffa wurde ein Araber von unbekannten Tätern erschossen.

Das Militärgericht verurteilte in Haifa vier Araber zum Tode. Obwohl nur einer davon Anfang September einen Feuerüberfall auf einen jüdischen Laden in Tiberias verübt hatte, wurden auch die drei anderen

Araber, die mit dem Täter zusammen in einer Tare festgenommen worden waren, mit zum Tode verurteilt. Umweil der Polizeistation Kamieh soll angeblich ein Araber eine englischen Polizisten zu erschließen verurteilt haben. Britische Truppen durchsuchten daraufhin die Stadt und verhafteten 300 Araber. Über Kamieh wurde ein durchgehendes Ausgehverbot verhängt. In den Orten mit Ausgehverboten zählt auch die Jerusalemer Altstadt seit Sonntag.

Die englischen Truppentransportschiffe „Aurora“ und „Rasna“ landeten im Hafen von Haifa 2400 englische Offiziere und Soldaten. Sie kamen aus Malta und Alexandria und wurden nach verschiedenen Landesanteilen geleitet. Damit sind innerhalb einer Woche rund 6000 Mann Verstärkung für die britische Garnison in Palästina eingetroffen.

Der britische Hohe Kommissar ist am Sonntag auf dem Flugplatz Kalandia bei Jerusalem von seiner Reise nach London wieder eingetroffen. Seine Anwesenheit wurde durch einen Motordefekt in Marseille verzögert.

Japan verlangt unbedingte Neutralität

Drei Noten an die ausländischen Vertretungen

Schanghai, 17. Okt. (Hafendienst des D.N.B.) Der japanische Gesandte in Schanghai hat den ausländischen Vertretungen drei Noten zugehen lassen. In der ersten läßt der japanische Flottenchef darauf hinweisen, daß im Jangtse-Abchnitt zwischen Huangpi und Hankau größere Kampfhandlungen geplant seien. Die Mächte werden ersucht, das neutrale Eigentum, ihre Schiffe und ihre Häuser klar zu kennzeichnen, damit Zwischenfälle vermieden würden. Die Note enthält im einzelnen folgende Forderungen:

1. Die ausländischen Schiffe auf dem Jangtse sollen oberhalb Hankaus stationiert werden. Die Mächte sollen Schritte ergreifen, damit ausländische Häuser und das an diese angrenzende Gebiet nicht durch die Chinesen für militärische Zwecke benutzt werden.
2. Die Mächte sollen bei der chinesischen Regierung scharfsten gegen Flaggennutz durch chinesische Fahrzeuge protestieren. Die japanische Flotte werde gemäß Kriegsgesetz alles als chinesisches Eigentum behandeln, wenn angenommen werden müßte, daß die Chinesen fremde Flaggen über einem Eigentum geführt hätten, das nicht vollständig neutralen Besitzern gehöre.
3. Die Durchfahrtsstellen in den Schiffsperren unterhalb und oberhalb Shihwanan bleiben für die Schifffahrt — ausgenommen für japanische Marinefahrzeuge — geschlossen, bis der Flottenchef entscheidet, daß die japani-

schen Operationen durch das Befahren mit Schiffen dritter Mächte nicht mehr gefährdet werden.

In der zweiten Note wird deutliche Kennzeichnung des ausländischen Eigentums in den Städten Kio und Weichow im Kriegsgebiet von Süd-Kwantung angeordnet. In der dritten Note wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Gebiet 200 Kilometer um Kanton und 100 Kilometer um Swatow besonders gefährdetes Kriegsgebiet bildet, innerhalb dessen die ausländischen Mächte Maßnahmen für Sicherheit ihrer Staatsangehörigen und ihres Eigentums treffen sollten.

Standrecht in Kanton

500 000 Flüchtlinge bereits aus der Stadt.

Tokio, 17. Okt. Nach einer Pressemeldung aus Hongkong ist in Kanton das Standrecht erklärt worden. Es wurden gleichzeitig einige Notmaßnahmen getroffen. Es wurde ein Versammlungsverbot erlassen, die Lebensmittelkontrolle eingeführt, ferner erhielten die chinesischen Behörden Vollmachten zur Durchsuchung privater Wohnungen und Hotels zur Schaffung von Unterkünften zum Schutze der Einwohnerversicherung.

Einer am Montag eingetroffenen Meldung zufolge haben bereits 500 000 Personen Kanton verlassen und sind ins Hinterland geflüchtet.

Vormilitärische Ausbildung in Frankreich?

General Duffour über die Erziehung der Jugend

Paris, 17. Okt. In der „Epoque“ nimmt General Duffour zu angeblichen „Räden“ in der französischen Landesverteidigung Stellung und meint, nachdem Frankreich nur eine einzige Stütze in seiner Armee habe, müsse man heute gewisse Mängel hier schnell beheben. Es fehle vor allem das System der vormilitärischen Ausbildung. Der General glaubt, daß dieses Problem an zukünftiger Stelle aber bereits in Angriff genommen sei und daß man die gesamte militärische Ausbildung der Jugend in drei Abschnitte zu teilen beabsichtige:

1. In den Abschnitten von 7 bis 14 Jahren, der körperlichen und moralischen Grundbildung.
2. In den Abschnitten von 14 bis 18 Jahren, der körperlichen und moralischen Weiterbildung in Sportverbänden oder Kuren.
3. In den Abschnitten von 18 bis 20 Jahren, der eigentlichen militärischen Vorbereitung unter dem Kommando von Offizieren und Unteroffizieren.

Was die moralische Erziehung betrifft, so ließe man national-geschichtliche Unkenntnis fest. Auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung habe die französische Zivilisation noch keine zufriedenstellende Organisation erreicht.

können. Von dem ganzen Problem sei also lediglich das Teil gelöst, wo die Armee die Verantwortung selbst trage. Die beiden anderen Abschnitte der moralischen und körperlichen Erziehung, die dem Ministerium für öffentliche Gesundheit zufallen, befinden sich erst im Anfangsstadium, 25. v. d. R. der Refruten seien im Durchschnitt im Besitz einer derart unzureichenden Grundausbildung, daß man sie im Winter abends auf die Schule schicken müsse, damit sie sich im Lesen, Schreiben und Rechnen üben. Hier habe Frankreich am Ende des 19. Jahrhunderts Europa. Frankreich sei es, das die meisten Ungebildeten habe. Diese Unwissenheit, die von den Militärbehörden alljährlich berichtet werde, erfordere die Ausbildung von Sozialisten, deren die Armee mehr und mehr für ihr Material benötige. Der Hauptfehler liege in der Nichtbeachtung des Geistes der Schulpflicht.

General Duffour kommt dann weiter auf die zweite Schwäche zu sprechen, die in dem französischen Geburtenrückgang liege und sieht hier einen Vergleich mit Deutschland und Italien. Zum Schluß erklärt er, es sei offensichtlich, daß die technischen und sozialen Bedingungen der französischen Verteidigung sehr schwierig werden würden, falls nicht in Kürze eine Veränderung eintrete.

Die Gemeindewahlen in Eupen-Malmedy

Heimattreue Front erhielt in Eupen nahezu 50 Prozent aller Stimmen.

Brüssel, 17. Okt. Aus dem Gebiet von Eupen-Malmedy liegen folgende Ergebnisse der Gemeindewahlen vor: In Eupen erhielt die Heimattreue Front 3922 Stimmen (49,21 Proz.), damit 7 Sitze, der Kommunal-Interessenverband 3723 Stimmen (46,71 Proz.) und damit 6 Sitze. Die Heimattreue Front hat zwar einen Sitz verloren, konnte also ihre absolute Mehrheit im Stadtrat behaupten.

In Malmedy erhielt die Heimattreue Front 4 Sitze, die Kommunal-Interessen-Vereine 7 Sitze errungen. Der bisherige Gemeinderat war aus 8 Sozialdemokraten und 3 Vertretern der Kommunalinteressen zusammengesetzt. Die Sozialdemokraten haben daher eine große Niederlage in Malmedy erlitten.

In einer halbamtlichen Mitteilung wird erklärt, daß die Heimattreue Front in Eupen-Malmedy und St. Vith insgesamt 5516 Stimmen erhalten habe, während die „Probelischen“ Listen 6463 Stimmen ergielten.

Der Verteidigungs- und Verkehrsminister der Südafrikanischen Union, Oswald Pirow, wird am Donnerstag eine Luftreise nach Europa antreten, wo er verschiedene Hauptstädte besuchen wird.

zurückhaltend, aber doch liebenswürdig: „Ihre Offenheit ist herzerfrischend, Mith Hannas, aber so einfach, wie Sie sich das vorstellen, geht es eben nicht!“

„Ich meine nur, Mister Toller“, sagte Hannas schnell, „ich will niemand aus seiner Stellung bringen, aber Mith Sundan hat es wirklich nicht nötig. Sie hat einen der reichsten Maler Newports als Mann und braust ihre zweifelhaften Kunst nicht auf die Menge loszulassen.“

„Sie haben unbedingt recht, aber darum handelt es sich nicht, Mith Hannas. Sie gehören der Girltruppe an. Ich zweifle nicht, daß Sie auch ein gutes Solo singen können. Sicher singen Sie auch ganz nett, aber man ist Girl und nicht gleich Star.“

„Ein großer Irrtum, Mister Toller. Zum Star sein gehört gar nicht so viel. Nerven gehören dazu und ein absolutes Können, und an beiden fehlt es mir nicht. Herr Direktor Farkus hat es doch so einfach. Er soll mich einmal ausprobieren. Ich vertraue mir, für Mith Grace sofort einzutreten. Glauben Sie mir, alle auf dieser Bühne würden aufstehen, wenn diese schlechte Frau endlich verschwinden würde.“

„Ist sie so schlecht?“ fragte Paul Toller betroffen.

„Ja, Mister Toller, Sie hat uns seit zwei Jahren gequält, oft bis aufs Blut. Wir haben immer die Zähne zusammenbeißen müssen um der Disziplin willen, ohne die eine Bühne nicht existieren kann. Sie hat uns beinahe jeden Tag getränkt und beleidigt. Sie hat uns förmlich zu Dreck gemacht, und wir sind doch wirklich eine Truppe, die was kann, und die schlechteste von uns tanzt Mith Grace immer noch in Grund und Boden. Drum finde ich ja auch den Mut, offen hier zu sprechen, weil es das größte Glück für uns alle wäre, wenn diese schlechte Frau nicht mehr auf uns losgelassen würde.“

„Ich kann zu Ihren Ausführungen nichts sagen, Mith Hannas. Ich bin erst einen Tag hier. Ich gebe zu, daß Sie mir nicht gefallen. Direktor Farkus wird Sie besser beurteilen können.“

„Wieso ich?“ warf der Direktor ein. „Ich komme doch taum auf die Bühne.“

„Ja, das schon, aber Sie haben doch oft genug unter den Launen Ihres Stars gelitten. Herr Direktor, seien Sie doch ganz ehrlich, und jetzt wollen Sie wieder vor ihr zu Kreuze kriechen und wollen mich entlassen? Meine Kolleginnen haben mir erklärt, daß Sie mit mir gehen, wenn Sie die Entlassung ausprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

A circular logo for Alva Rundsorte 3 1/2. The word "ALVA" is written in large, bold, stylized letters across the center. Below it, "RUNDSORTE" is written in smaller, plain capital letters. At the bottom, "3 1/2" is written inside a small circle. The background of the logo is a circular pattern of concentric lines and dots, resembling a globe or a target. Above the word "ALVA", there is a small circular emblem containing a figure of a person holding a bow and arrow.

Nus und für Herne

Erhebliche Steigerung des Geburten- überschusses.

Hohe Geburten-, sehr niedrige Sterbeziffer
im September.

Die Herne Einwohnerzahl betrug am 1. September 95.807 (gegen 95.791 am 1. August). Im Laufe des Monats wurden 161 Geburten, 17 mehr als im August, verzeichnet, wovon 6 (12) auf uneheliche entfielen. Zugleich nahm die Zahl der Sterbefälle von 60 auf 51 ab, so daß eine Steigerung des Geburtenüberschusses von 84 auf 110 entstand. Da außerdem ein Wanderungsgewinn von 44 Personen zu verzeichnen war — 623 Personen zogen zu und 579 fort —, während es im August noch einen Wanderungsverlust von 68 Personen hatte, stieg die Einwohnerzahl um 154 Personen auf 95.961.

Im einzelnen ist als erfreulich hervorzuheben, daß die Säuglingssterblichkeit abnahm. Es starben 4 Kinder unter 1 Jahr, gegen 8 im August, und kein Kind im Alter von 1—5 Jahren, gegen 6 im August. Nur in der Altersstufe von 40—60 Jahren ist eine Steigerung der Todesfälle eingetreten und zwar von 7 auf 14.

Die Todesursachen waren in keinem Falle Diphtherie, in 9 (4) Fällen Tuberkulose, in 6 (10) Krebs, in 2 (5) Gehirnkrankheiten, in 8 (7) Herzkrankheiten, in 4 (3) Lungenerkrankungen.

Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 75 (72).

Das NS-Fliegerkorps an der Winterfront.

Freiwillige für W.M.-Spenden.

NSG. Wenn bei der 2. Reichstagenkammer für das W.M. 1938-39 die Kampfformationen des Fliegerkorps auch in diesem Jahre mit an der ersten Stelle stehen.

Auf den Flugplätzen Westfalens werden Kunstflüge durchgeführt, die Flugzeuge der NSG-Gruppe 10 werden auf ihren Flügen die NSG-Flieger tragen. In Dortmund und Bochum erinnern Ballonfahrten an die Wichtigkeit des Tages. Die NSG-Flieger werden in der Luft zum Einsatz kommen. In der Luft zum Einsatz kommen. In der Luft zum Einsatz kommen.

Jedem Volksgenossen soll die Möglichkeit verschafft werden, einmal einen Freiflug zu machen, einmal aus der Höhe den wunderschönen Blick auf das heimliche Land zu haben. Die Gruppe Westfalen des NS-Fliegerkorps steht hundert von Freifliegern als Gewinn bei Loten aus, die 0,20 RM. pro Stück kosten und die durch die Fliegerjugend und die Stürme des NS-Fliegerkorps betrieben werden. In Münster, in Dortmund, in Hagen wird man später Gelegenheit haben, den gewonnenen Freiflug auszuführen.

Schwedische Tanzkünstler tanzen am Donnerstag

für die Arbeitsfront im Saalbau Koopmann.

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG, „Kraft durch Freude“, hat für die Arbeitsfront eine Gruppe schwedischer Tanzkünstler unter Leitung der großen schwedischen Tänzerin Valia Cassel für kommenden Donnerstag, 20. Uhr, in den Saalbau Koopmann verpflichtet. Die bezaubernden künstlerischen Leistungen dieser Gruppe, der u. a. auch der berühmte Tänzer John Carlberg angehört, haben weit über die Grenzen Schwedens hinaus großen Widerhall und tiefe Bewunderung hervorgerufen. Das ausgewählte und reichhaltige Programm mit zahlreichen, die Welt des Nordens widerspiegelnden Tanzdarbietungen wird auch in Herne eine freudige Aufnahme finden und gewiß sehr viele Schaffende zur Begeisterung entfachen.

Zu dieser Veranstaltung stehen für den freien Verkauf noch einige Karten zum Preise von 0,80 RM. und 1,00 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zur Verfügung.

Steuermahnung der Stadtkasse.

Die Stadtkasse erinnert an die Zahlung folgender Rückstände: 1. Grundbesitzabgaben (Grundst., pp.) für Oktober; 2. Lohnsummensteuer für September; 3. Bier- und Getränkesteuer für September; 4. Schutgeld für Oktober; 5. Vergütungssteuer; 6. Bürgersteuer. Die Zwangsbeitreibung der Rückstände beginnt am 23. d. M. Von diesem Tage an werden die Beitreibungsgebühren, dagegen die Säumniszuschläge von heute an erhoben.

Mit „Kraft durch Freude“ in den Winter

Uf 1.39 von 25. 12. 38 — 3. 1. 39 nach Sonthofen Altskizzen im Altskizzen Preis 45 RM., mit Ski-Sportkursus Preis 50 RM.
Uf 2.39 von 1. 2. — 15. 2. 39 nach Altskizzen und Umgebung / Oberbayern Preis 59 RM., mit Ski-Sportkursus 69 RM.
Uf 3.39 von 16. 2. — 7. 3. 39 nach Judenburg / Kärnten Preis 86 RM., mit Ski-Sportkursus 96 RM.
Uf 4.39 von 8. 3. — 21. 3. 39 nach Wörgl — Tiroler Alpen — Ruffein Preis 64 RM., mit Ski-Sportkursus 74 RM.

Anmeldungen für diese Fahrten nimmt die Kreis-Stellstelle der NSG „Kraft durch Freude“, Herne, Schulstraße 28, entgegen.

Aufnahme in die Ordensburgen

NSG. Die zum 1. Oktober geplante Einberufung von Bewerbern für die Ordensburgen mußte durch die politischen Ereignisse verlegt werden. Sie findet nunmehr im Dezember oder im Januar statt. Zu diesen dann beginnenden Lehrgängen auf den Ordensburgen werden noch Bewerbungen entgegen genommen. Parteiliche, die eine Tätigkeit in den Gliederungen oder als politischer Leiter nachweisen, können sich als Bewerber noch bis zum 20. Oktober, nachdem sie sich bei ihrer zuständigen Ortsgruppe gemeldet haben, beim Gaupersonalamt der NSDAP, Gau Westfalen-Süd, Bochum, vorstellen. Die Bewerber müssen über eine vollständige Gesundheit verfügen, eine Mindestgröße von 1,60 m haben und dürfen nicht jünger als 23 und nicht älter als 26 Jahre sein.

Schließung des Arbeitsbuches beantragen Wichtig für eintretende Wehrmacht- und Arbeits- dienstangehörige.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in Kürze zum Heeres- bzw. zum Arbeitsdienst Einberufenen verpflichtet sind, vor Eintritt beim zuständigen Arbeitsamt die Schließung ihres Arbeitsbuches zu beantragen. Gleichzeitig werden die Betriebsführer darauf aufmerksam gemacht, daß für die Einstellung von zur Entlassung kommenden Soldaten und Arbeitsdienstleistern unter 25 Jahren die vorherige Zustimmung des Arbeitsamtes erforderlich ist.

Gemeiner Hebertall mit schwerer Körperverletzung.

Am Sonntagabend verlor der Arbeiter Gustav A. aus Böppinghausen, als er von Bochum kam, in einem Ausflugslokal an der Grenze von Herne und Böppinghausen ein. Nach einiger Zeit wurde er herausgerufen. Draußen trat ihm ein bei einer Rechenbahn beschäftigter Mann entgegen und schlug ihn mit einem schweren Gegenstand (vermutlich einem Schraubenschlüssel) mehrfach so fürchterlich auf den Kopf, daß er das linke Auge verlor und einen Schädelbasisbruch erlitt. Bewußtlos wurde R. ins Marienhospital eingeliefert. Der Täter wurde verhaftet. Seine Tat ist umso gemeiner, als R. als Kriegsbeschädigter eine verpfändete Hand hat und zudem noch ein alter Mann ist. Ueber die Beweggründe der Tat war noch nichts Näheres zu erfahren.

Große Feuerwehrrübung.

Am Sonntagmorgen um 8 Uhr fand am Schlosse Strünkede eine große Übung der Herne Feuerwehr mit sämtlichen Löschzügen statt.

Hohes Alter.

Witwe Marie Pawelzik, Ringstraße 81, vollendet heute im geistigen Frische ihr 86. Lebensjahr. An dem Gedenken der letzten großen Zeit nimmt sie noch regen Anteil. Kinder und Enkelkinder beglückwünschten sie heute, und auch wir wünschen ihr mit ihnen noch einen langen und schönen Lebensabend.

Ein 87jähriger.

Der Bergwerksinvalid Heinrich Gottschalk, Bergstraße 37b, vollendet dieser Tage sein 87. Lebensjahr. Geboren am 16. Oktober 1851 in Exter, Kreis Herford, kam er im Jahre 1871 nach Herne, wo er auf den beiden Betrieben Schamrock und Mont Genis als Bergarbeiter bis zu seinem 75. Lebensjahre tätig war. Seine Ehe wurde mit 11 Kindern, 4 Söhnen und 7 Töchtern, gezeugt, von denen heute noch 7 leben. 61 Jahre wohnt er als Mieter in demselben Hause, Bergstraße 37b, wo er auch heute bei seiner ältesten Tochter seinen Lebensabend in fortpflichtiger und geistiger Frische verbringt. Heinrich Gottschalk war zeitlebens ein Freund des Gesanges und Gründer des MGB. „Freundschaft“, dem er noch bis vor 3 Jahren als aktiver Sänger angehörte.

Heden statt Eisengitter

Ist es Zeit zum Pflanzen. — Förderung der Bienenzucht.

Die Beseitigung der Eisengitter, von der Stadterhaltung rätig begonnen und durchgeführt, schreitet weiter fort. Es ist in der letzten Zeit häufig darauf hingewiesen worden, daß es angebracht ist, statt der Eisengitter, die heute noch manches Grundstück umschließen, grüne Heden zu wählen. Das ist nicht nur vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus nützlich, sondern liegt auch im Interesse jedes Grundstücksbesizers. Einmal bildet eine schön gepflegte Hede eine reizvolle Umrahmung jedes Grundstücks, um anderen aber veranlaßt sie dem Besitzer wenig Mühe und Kosten, während Eisengitter und Staketenzäune häufig unter Kosten gehalten werden müssen, also einen größeren Arbeitsaufwand und höhere Kosten verursachen, wenn sie schon sein sollen. Eine Hede aber braucht höchstens zweimal im Jahr geschnitten zu werden, eine Arbeit, die wenig Zeit in Anspruch nimmt und sehr leicht ausgeführt werden kann.

Wer sein Grundstück mit einer Hede einziehen will, muß sich aber zunächst einmal darüber klar sein, wie hoch die Hede werden soll. Ein Bauernhof z. B. verleiht an der Rückseite eine höhere Hede als ein städtisches Grundstück, und für eine Koppel, ein Stück Feld oder einen Lustgarten wird man eine andere Hede wählen als für einen Vorgarten. Immer sollte man aber dort, wo man Heden ziehen will, hängende oder wenigstens pollenpendende Sträucher verwenden, man dient damit gleichzeitig der Bienenzucht und hat keine Freude an den Blüten, denn diese Sträucher sind um nichts teurer als die nichtgehenden. Natürlich darf

angehörte. Mit Vorliebe erzählt er aus der Soldatenzeit, wo er als Unteroffizier im Inf.-Regt. 16 (Hader) diente. Seine fernste Gesundheit und ein guter Lebenshumor halfen ihm arbeits- und forgenreiche Jahre eines langen, verdienten Lebens zu tragen. Mögen ihm noch viele Jahre in der heutigen Frische belchieden sein.

Silberhochzeit.

Heute begehen die Eheleute Peter Kuhn und Walburga geb. Beigel, Haranniplatz 6, ihr silbernes Ehejubiläum. Sie wohnen seit 15 Jahren in Herne, wo der Jubilar auf der Gasse als Bürobeamter tätig ist. Ihrer Ehe wurden drei Kinder geschenkt. Den langjährigen Beziehungen des Herne Anzeigers unsere besten Glückwünsche!

Dazu brauchte er nicht nach Herne zu kommen.

Ein Mann aus Hattlingen wurde am Sonntag in Herne festgenommen, weil er auf der Bahnhofstraße die Reichsregierung verächtlich gemacht hat.

Bei der Beraubung eines Warenautomaten erwischt.

In der Nacht zum Montag wurden zwei Personen festgenommen, die einen Warenautomaten an der unteren Bahnhofstraße eingestohlen und Waren daraus gestohlen hatten. Sie wurden auf frischer Tat angetroffen.

Fahrrad Diebstahl.

In der Nacht zum 14. d. M. wurde ein vor dem Geschäft Schmitz an der Kaiser-Wilhelm-Straße stehendes Herrenfahrrad, Marke Triumph, gestohlen.

Die Kameradschaft ehem. Unteroffiziere

hatte am Sonntagabend, dem ein Monatsappell vorausging, Kameradschaftsführer Johann Krüger gab nach der Erledigung der üblichen Tagesordnung einen Bericht über den Verlauf der Sitzung des Ringes deutscher Unteroffiziere, die am Sonntagmorgen in Battenfeld stattgefunden hatte. Von Wichtigkeit aus dieser Sitzung war, daß der Ring deutscher Unteroffiziere aufgestellt wurde, weil alle Kameradschaften deutscher Unteroffiziere jetzt dem NS-Wehrkriegerbund angeschlossen sind. Die Rundschreiben des Wehrkriegerbundes Herne und des Haderbundes wurden bekanntgegeben. Aus ihnen war zu entnehmen, daß für die Teilnehmer an der Durchbruchschlacht von Brezina am 27. November in Köln eine Wiedersehensfeier stattfinden wird. Die Anmeldung hierzu nimmt der Kamerad Hubert Wulff, Köln, Brühlstraße 86, entgegen. Für die Erringung von Ruffahnen-Ehrenschleifen wurden mehrere Tage zum Probefestnehmen angelegt. Nach der Würdigung der großen politischen Ereignisse wurde der Appell mit dem Kameradenlied geschlossen. Der Kamerad, an dem auch die Angehörigen der Mitglieder teilnahmen, trat nun in seine Rechte. Der Kameradschaftsführer wies auf die Bedeutung des Abends hin und appellierte an die Mitglieder, auch weiter treu zur Kameradschaft zu stehen. Ein kleines Preischießen und abwechselungsreiche Darbietungen verkürzten die Zeit.

5. Weisfällischer Vortag.

Am 29. Oktober, 16 Uhr, findet im Goßhof der Weisfällenhalle zu Dortmund der vom NS-Deutschen Arbeiterbund e. V., Gau Westfalen-Süd, veranstaltete 5. Weisfällische Vortag statt. (Mg.)

200000 Handwerkerprüfungen sind nachzuholen

1939 — das Jahr der Meisterprüfung

Die dritte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. Januar 1935 bestimmt in den Übergangs- und Schlussbestimmungen, daß diejenigen Handwerker, die nach dem 31. Dezember 1934 in die Handwerksrolle eingetragen wurden, einen Befähigungsnachweis nicht erbracht haben, eingetragen bleiben, sofern sie vor dem 1. Januar 1940 geboren sind oder bis zum 31. Dezember 1939 den Nachweis erbringen, daß sie die Meisterprüfung für das von ihnen betriebene oder für ein diesem verwandtes Handwerk bestanden haben. Der Gesetzgeber wollte durch diese Übergangsbestimmungen denjenigen Handwerkern, die ohne abgelegte Meisterprüfung bzw. ohne die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen zu betreiben, selbständig ein Handwerk betreiben, die Möglichkeit geben, bis zum Jahre 1940 durch die Meisterprüfung zu beweisen, daß sie den Voraussetzungen des großen Befähigungsnachweises im Handwerk genügen.

Ein Teil dieser Handwerker hat inzwischen die Meisterprüfung nachgeholt. Feststellungen haben jedoch ergeben, daß der weitaus größte Teil dieser unter die Übergangsbestimmungen fallenden Handwerker bisher noch keine Anträge getroffen hat, sich der Meisterprüfung zu unterziehen. Vielfach herrscht in diesen Kreisen des Handwerks die Auffassung, daß die Frist zur Ablegung der Meisterprüfung doch über den 31. Dezember 1939 hinaus verfallen würde. Weder der Reichsstand des Deutschen Handwerks noch der Reichswirtschaftsminister denken daran, den unter die Übergangsbestimmungen der dritten Handwerksverordnung fallenden selbständigen Handwerkern, die ihre Meisterprüfung bis zum 31. Dezember 1939 noch nicht bestanden haben, die Frist zur Ablegung der Prüfung zu verlängern.

Eine mit Stichtag vom 31. Dezember 1937 bei den Handwerkskammern vorgenommene Erhebung hat ergeben, daß insgesamt noch 205.828 Handwerker bis zum 31. Dezember 1939 die Meisterprüfung ablegen müssen. Das sind 13 v. H. der Gesamtzahl aller selbständigen Handwerker. Da der Termin des 31. Dezember 1939 immer näher rückt, ist zu erwarten, daß im nächsten Jahre ein besonders harter Andrang von

Meisterprüfungen zu erwarten ist. Um eine reibungslose Durchführung der Prüfungen sicherzustellen und um die Prüfungen auf einen größeren Zeitraum zu verteilen, hat der Reichsstand des Deutschen Handwerks, werkskammern angewiesen, alle diejenigen Handwerker, welche bisher keine Anträge auf Ablegung der Meisterprüfung getroffen haben, schriftlich aufzufordern, sich zur Ablegung der Meisterprüfung bis zum 31. Juli 1938 zur Ablegung der Prüfung in die Frage kommenden Handwerkskammern zu melden. Der größte Teil der in Frage kommenden Handwerker hat auf diese Aufforderung nicht reagiert. Sie werden in diesen Wochen zum zweiten Male schriftlich zur Ablegung der Meisterprüfung erinnert und aufgefordert, sich bis spätestens zum 1. Januar 1939 zur Meisterprüfung zu melden. Gleichzeitig werden die Handwerker wiederum auf die in Frage kommenden gesetzlichen Vorschriften und die sich aus ihrer Nichtbeachtung ergebenden Folgen hingewiesen.

Durch die Festlegung dieser Fristen soll dafür gesorgt werden, daß eine rechtzeitige Ablegung der Meisterprüfungen bis zum 31. Dezember 1939 sichergestellt werden kann. Die Übergangsbestimmungen der dritten Handwerksverordnung haben denjenigen Handwerkern, welche den Vorschriften, eine Befähigungsnachweise nicht genügen konnten, eine Frist von fünf Jahren zur Ablegung der Meisterprüfung gewährt. Die Handwerker, die bis zum 31. Dezember 1939 die Meisterprüfung noch nicht abgelegt haben, können sich nicht darauf berufen, sie hätten keine Zeit zur Ablegung der Meisterprüfung gehabt oder sie hätten nicht gewußt, daß sie sich der Meisterprüfung hätten unterziehen müssen. Mit Rücksicht auf den bestehenden Sacharbeitsmarkt und auf die starke Überlieferung in vielen Handwerkszweigen ist damit zu rechnen, daß die Handwerker, die sich der Meisterprüfung bis zum 31. Dezember 1939 nicht unterziehen haben, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen von Amts wegen aus der Handwerksrolle gelöscht und ihre Betriebe geschlossen werden. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks wird sich dafür einsetzen, daß diejenigen Handwerker, deren Betriebe geschlossen werden müssen, als Arbeiter in Industrie und Handwerk untergebracht werden.

* Neubestellungen von Abteilungen im Arbeitsgau XX
Im Winterhalbjahr 1938-39 werden die Abteilungen Lidenheid und Brilon im Arbeitsgau XX, Westfalen-Süd, mit österreichischem Erzieher neubest.

Neues Niederbuch der Hiltieringen.

Balduin von Schirach wählte die schönsten Nieder aus. Demnach wird ein Niederbuch der Hiltieringen von der Reichsjugendführung herausgegeben werden. Alle Einheiten der nationalsozialistischen Jugendbewegung sollen durch die Herausgabe dieses Niederbuches der Nation lernen und damit ihren vordrängen Niederbuch bereichern.

An der Jugendherberge von Friedland am Waldensee nahm dieser Tage der Reichsjugendführer Balduin von Schirach selbst eine Auswahl der Nieder vor, von denen etwa hundert aus der Fülle des alten und neuen Niederbuches als die wertvollsten Dichtungen und Melodien für das Niederbuch bestimmt wurden. Dem Reichsjugendführer half bei seiner Arbeit eine hervorragende ausgebildete Niederbuchkommission, die unter der Leitung des Reichsjugendführers stand. Über deren Aufnahme ins Niederbuch Balduin von Schirach lobend entschied. Er hat dabei sehr darauf geachtet, neben der großen Zahl der neuen Nieder, die aus der nationalsozialistischen Jugendbewegung selbst hervorgegangen sind, auch einige besonders schöne alte Volksweisen aufzunehmen.

Begleitend ist in dem kommenden Werk der Niederbuch der nationalsozialistischen Jugend, die wohl das lebendigste Zeugnis für die Vereinerung und tieferen Verbundenheit der Jugend Adolf Hiltiers mit der Weltanschauung unserer Zeit ist. Am bestenfalls, werden Namen wie: Altmeyer, Baumann, Blumenthal, Soden, Menzel, Kasperle, Schirach, Sotte, Spitta, die im Kreis der schönsten Kräfte der jungen Generation das schönste und am besten liegende Niederbuch geschaffen haben. Das Millionen von Vätern und Söhnen, Hiltieringen und NSDAP-Mitglieder ihre Nieder, die der herrliche Dank für das Geschenk ihrer Werte und Melodien.

Das neue Niederbuch ist keine Dienstanweisung, es will die Jungen nicht auf hundert Nieder festlegen oder an den Gelsen uniformieren. Es wird werden Nieder auf Fahrt und am Lagerfeuer entstehen. Unbekannte Volksweisen aus alter Zeit sollen landschaftlich gebunden auf den Heimabenden der der Vergessenheit entrinnen werden. Das neue Niederbuch der Reichsjugendführung wird nur anleiten und will das schönste Niederbuch in Worten und Noten den feinsten Kameradschaften und Scharen in die Hand geben. So kann erreicht werden, daß die heranwachsende Generation liebreicher und lausender als die Generation vor dem und das Lied zur irdischen Neuerung wird für die Jugend einer glücklicheren Zeit.

Freiarten für Schwertkriegerbühnen.

Die Reichsführung des Reichsbundes für Weisfällungen hat auf Grund eines Antrages der NSDAP die Teilnahme von Schwertkriegerbühnen bei allen sportlichen Veranstaltungen freigegeben. Da nach werden künftig bei allen größeren Veranstaltungen Ermäßigungen ausgeben. Bei Ausstellungen können die Kriegerbühnen mit schweren Feilschleifen Sitzplätze zum Preise der Sitzplätze erhalten.

Stadt Wanne-Eickel.

Festsetzung der NSG in Wanne-Eickel. Es war ein von Sorgen befreiter und im Zeichen der Kameradschaft lebender Abend, den die NSG-Ordnung Wanne-Eickel dem künftigen Kreis ihrer Helfer und Helferinnen darbot. Im Mittelpunkt der von musikalischen Darbietungen und Gesangsbeiträgen verklärten Feier stand die Ehrung der im vorjährigen Winterbühnen ehrenamtlich tätig gewesenen Helfer und Helferinnen, die auch weiterhin ihre Kraft und Erfahrung in den Dienst der NSG-Arbeit zu stellen bereit sind.

Freier Nachmittag am Hofen. Unsere Schifferfrauen, die die Feier des Erntedankfestes noch nachzuholen hatten, waren auf Einladung der NSG unter Leitung der Gau-Frauenabteilungsleiterin in der NSG, Frau Heuchter-Varonoff, am Mittwochnachmittag in der Salenküchen zusammengekommen. Eine feine, mit herrlichen Gebäckstücken gesetzte Tafel überludte die Frauen, die nach kurzen herzlichen Grüßworten durch Frau Heuchter-Varonoff an der gemeinsamen Kaffeetafel schöne unterhaltliche Stunden verlebten. Die Kinder des Schiffer-Kinderlagers trugen Nieder und Gebilde vor, die sie unter Leitung von Frau Heuchter-Varonoff, die auch ausgearbeitet war, eingeleitet hatten. Anschließend liegen sich dann auch die kleinen Kätzchen, Küken und Ost auf dem Boden.

NSG, lernt Basket-Ball spielen. Unter reger Teilnahme der hiesigen Wehrmacht ist in der Turnhalle der Hede „Schamrock“ der zweite Wehrmacht der untere hiesigen Erzieher in das bisher noch fremde Basket-Ball-Spiel eingeführt. Die Reichsjugendführer Frau Heuchter-Varonoff gab nähere Aufschlüsse über Regeln und Handhabung dieses Spieles, das von Amerika kommend, auch hier zum populärsten Spiel werden soll. Zwei Wehrmacht nahmen mit Interesse an dem Spiel teil. Es wurde von zwei Mannschaften mit fünf Spielern gespielt.

Spezial für Tauben. Auf Grund der Ziffer 1 der Verordnung vom 12. 12. 1934 zur Abänderung der Verordnung zum Schutz der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. 3. 1933 wird die Spezialzeit für Tauben während der Herbstzeit im Herbstbesitz Wanne-Eickel vom 15. Oktober bis 15. November festgelegt. Die Taubenhalter sind verpflichtet, ihre Tauben während dieser Zeit zu einsperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder unmöglich ist. Zuwiderhandlungen werden entsprechend der Verordnung mit Geldstrafe oder Haft bestraft. Auf die Tauben findet die vorstehende Verordnung keine Anwendung.

Aus Castrop-Rauxel.

Festnahmen der Polizei.

Ein Mann aus der Telgentropstraße wurde festgenommen, weil er der Zuhälterei beschuldigt wird, ein Mann aus der Straße „Am Dierforten“, weil er sich in einer Wirtschaft an einem 15 Jahre alten Jungen unzüflich verhalten haben soll. Weiter nahm die Polizei zwei Personen aus Castrop-Rauxel wegen verbotenen Glücksspiels fest. Sie hatten das verbotene Glücksspiel „Schleife Lotterie“ gespielt.

Das Denkmal für die Toten von „Präsident“

Auf der Schachanlage „Präsident“ in Bochum wurde ein Denkmal für die am 31. August 1936 auf der Zeche verunglückten Bergleute enthüllt. Gefolgschaftsführer Bergwerksdirektor Knepper erinnerte an das furchtbare Unglück vor zwei Jahren und wies darauf hin, daß die Zeche mit der Errichtung dieses Mahnmals eine selbstverständliche Pflicht gegenüber den Toten erfüllt. Gauobmann Stein sprach von der Opferbereitschaft und von der Treue, mit denen die Soldaten der Arbeit erfüllt waren. Die Namen der verunglückten Anappen seien eingetragenen in das Hedenbuch der deutschen Kameradschaft.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

In unser Handelsregister, Abt. B, Nr. 196 — Deutsche Bank, Zweigstelle Herne in Herne — ist am 14. Oktober 1938 folgendes eingetragen worden: Die Prokura für Johannes Kiehl ist erloschen. Johannes Kiehl, Bankdirektor, Berlin, Dr. Karl Ritter von Kall, Bankdirektor, Berlin, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Die Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 13. September 1938 erfolgt und im Reichsanzeiger Nr. 220 vom 21. September 1938 bekanntgemacht.

Amtsgericht Herne.

Sport-Rundschau

Quer über Deutschlands Fußballfelder

Streifzug durch die Gaue * Was ist mit Schalke? * Erbitterte Kämpfe im Westfalen-Gau * Schwarzweiß überläßt Rotweiß Essen * Alemannia Nachen noch immer ohne Sieg * Waldhof auf eigenem Platz geschlagen * Hannover 96 siegte 12:1 * Tabellenführerin der westfälischen Bezirksklasse.

Aus dem Mutterland des Sports, England, stammt der Satz von der glänzenden Ungewissheit des Sports. Wenn dabei auch in erster Linie an die Ueberrassungen auf dem grünen Rasen des Turfs, die der passionierte Renbahnbesucher ja so oft erlebt, gedacht war, so läßt sich dieses Zitat jedoch auch auf die anderen Sportarten anwenden, nicht zuletzt auf den Fußball. Auch hier gibt es Sonntag für Sonntag Ergebnisse, an die vorher kein Mensch gedacht hatte. Wer hätte zum Beispiel dem Freiburger Fußballverein zugestimmt, daß er ausgerechnet in Mannheim-Waldhof zu seinem ersten Meisterschaftssieg kommen würde, was hätte nicht mit dem Kopf geschüttelt, wenn man auf einen 5:0-Sieg von Schwarzweiß Essen über Rotweiß Essen getippt hätte, und wer hätte um in unserem Heimatgau zu bleiben, in dem Treffen Röhlinghausen - Arminia Bielefeld an eine Niederlage der Arminen geglaubt, aber ganz zu schweigen davon, daß

Schalke 04 mit Urban und Gelsch in Dessau mit 4:1 aufs Haupt geschlagen

wurde. Ja, die Schalke! Bisher neigte man allgemein zu der Auffassung, daß die meisten Spiele, die der Meister in der letzten Zeit lieferte, in erster Linie auf das Fehlen der beiden Soldaten Urban und Gelsch zurückzuführen waren. Nun aber hat sich in der Stadt des alten Dessauers gezeigt, daß auch ihre Mitwirkung keine Werbung zum Guten herbeiführt hat. Wenn nicht alles täuscht, scheinen die recht zu haben, daß Schalke's Mißerfolge im neuen Fußballjahr auf das Fehlen einer geeigneten Persönlichkeit zurückzuführen sind, die die Mannschaftszügel fest in Händen hat, mit anderen Worten, die Trainerfrage beginnt für Schalke wirklich akut zu werden.

Bei dem schleppenden Gang, den

der Punktekampf in der westfälischen Gauliga

in den letzten Wochen genommen hat, ist die Situation noch völlig offen. Der Ausgang der Spiele des letzten Sonntags hat gezeigt, daß der Kräfteunterschied zwischen den einzelnen Mannschaften recht geringfügig ist, daß in jedem Treffen erbittert um jeden Punkt, um jedes Tor gekämpft werden muß. Die Martener Arminia, mit der unter heimischer Gaulligist, die Westfalia, schon im vergangenen Jahr ihre liebe Mühe und Not hatte, erwies sich auch diesmal als ein kampfkraftiger Partner, der mit großem Einsatz und gediegener spielerischer Können bei der Sache war. Immerhin war der knappe 1:0-Sieg der Herner Elf verdient, was um so höher zu bewerten ist, als Klein 1 und Gendert erlegt werden mußten. Welche Folgen der Platzverlust in Mannheim-Waldhof für die beiden Strukturdarsteller, ist noch nicht heraus. Im Falle Gendert hofft man im Lager der Westfalia zuversichtlich, daß der Fall mit dem einen Sonntag erledigt ist, und der völlig unbedeutend vom Platz gestiegene Halbfinale am kommenden Sonntag gegen Borussia Dortmund wieder mitmachen kann. Auch dieses Spiel wird die Herner vor keine leichte Aufgabe stellen. Trotz der schwachen Leistungen der Dortmunder in den bisherigen Meisterschaftsspielen ist die Mannschaft sehr wohl fähig, sich zu einer Energieleistung aufzuraffen. Insbesondere Lenz brennt darauf, seinen alten Ruf wiederherzustellen. Und wie gefährlich der Wundschopf werden kann, das haben wir ja schon einmal am Schluß Strümpfe erlebt. Die Westfalia hat also allen Anlaß, sich auf das Spiel am kommenden Sonntag gewissenhaft vorzubereiten, wenn sie weiterhin die einzige Elf der westfälischen Gauliga bleiben will, die noch ohne Verlustpunkt ist.

Da man der Westfalia die Punkte aus dem am 9. Oktober angelegten Spiel gegen SV Höntrup nicht gutgeschrieben hat, weil die Herner am gleichen Tage das Pokalfinale gegen Mannheim-Waldhof austragen mußten, ist

die Spielog. Herten Tabellenführer.

Die Herten hatten in Münster einen harten Strauß zu bestehen, ehe sie mit 4:3 die beiden Punkte sicherstellen konnten. Eine bittere Enttäuschung erlebte Arminia Bielefeld am Röhlinghauser Volkspark. Ein Ueberrassungsstreifer Röhlinghausen in der ersten Minute brachte die Arminen daran, aus dem Konzept, daß sie sich während des ganzen Treffens nicht zu ihrem gewohnten Spiel finden konnten. Am kommenden Sonntag soll es nun endlich ein volles Programm geben, treten alle zehn Mannschaften auf den Plan. Auch der SV Höntrup wird wieder mit von der Partie sein, denn wir können nicht annehmen, daß die Zeitungen recht haben, die wissen wollen, daß aus dem Spielabfall am 9. Oktober eine dritte Mannschaft, und zwar Preußen Münster, ruhen ziehen und der SV Höntrup also auch für den nächsten Sonntag gesperrt werden soll. In dem Berliner Urteilsspruch heißt es ausdrücklich, daß Höntrup für drei Spieltage bis zum 23. Oktober gesperrt sei. Eine andere Auslegung, die über den 23. Oktober hinausgeht, ist unserer Auffassung nach nicht möglich. Somit darf man dem kommenden Sonntag mit gespannten Erwartungen entgegengehen. Er wird uns ein gutes Stück weiterbringen.

„Die Bäume wachsen nicht in den Himmel...“

Auf diese Tonart sind die Berichte der nieder-rheinischen Presse über das Spiel Rotweiß gegen Schwarzweiß Essen gestimmt. Der bisher so erfolgreiche Reuling wurde von den „alten Kruppiadern“ mit 5:0 in Grund und Boden geschlagen. Die von dem Wiener Uridid trainierten Schwarzweißen präsentierten sich in großer Form und legten ein glänzendes Spiel hin, während Rotweiß von allen guten Geistern verlassen war. Es scheint also auch in diesem Jahr wieder zu dem Duell Fortuna - Schwarzweiß zu kommen. Die Düsseldorf machten mit Duisburg 48:99 nicht viel fürderlebens. Die Mannen um Janes waren in großer Spiellause und fertigten die mit mehreren Erläuterungen spielenden Duisburger mit 5:1 ab. Recht wacker hält sich der niederrheinische Reuling, Westende Hamborn, der sich durch einen 4:0-Sieg über VfL Benrath auf den dritten Platz vorarbeitete. Der Tabellenletzte, Union Hamborn, mußte von Tura Düsseldorf eine weitere Niederlage hinnehmen, die mit 1:2 allerdings recht knapp ausfiel. Im Gau Mittelrhein setzte sich Tura Bonn durch einen 2:1-Sieg über den Reuling Troisdorf auf die Spitze der Tabelle. Der Reuling Troisdorf spielte gegen Beuel 2:2 und behauptete damit den zweiten Platz. An dritter Stelle folgt der VfL Köln 99, der sich gegen Sülf 07 mit einem 0:0 begnügen mußte.

Noch immer ohne Sieg ist der vorjährige Gaumeister Alemannia Nachen. Die Münzener-Elf zog auch gegen den Mülheimer SV mit 1:3 den Kürzeren. Zu den

Ueberrassungen im Reiche

gehört außer der bereits erwähnten 1:2-Niederlage Mannheim-Waldhofs gegen den Freiburger FC das 1:1, mit dem sich der Frankfurter Fußballverein auf eigenem Platz gegen Wiesbaden zufriedengeben mußte. Eine 7:2-Padung mußten die „Berliner Störche“, der HSV 02, durch Union Oberschöneweide hinnehmen. Mit 0:1 blieb Brandenburgs einzige Mannschaft, die noch im Wettbewerb um den Tschammer-Pokal ist, Blau-Weiß, gegen Tennis Borussia im Rückstand. Im Gau Sachsen eilt der FC Hartha von Sieg zu Sieg. Auch der Dresdener SC mußte mit 4:0 dran glauben. An der Waterfront kam Vittoria Hamburg zu einem neuen Erfolg. Holstein Kiel wurde nach schwerem Kampf mit 4:3 geschlagen. Mit der höchsten Torquote des Tages wartete der Deutsche Meister, Hannover 96, auf. Der VfB Peine wurde mit 12:1 in Grund und Boden gespielt. Ohne Verlustpunkt ist hier noch der VfL Danabück, der dem HSV Lüneburg mit 3:0 das Nachsehen gab. In Bayern war die Begegnung: 1. FC Nürnberg - HSV Neumeyer die Attraktion des Tages. Neumeyer (früher HSV Nürnberg) gewann mit 3:2 und eroberte sich damit die Tabellenführung. Man kann auf den weiteren Verlauf der Meisterschaftsspiele im Bayerngau mit Recht gespannt sein. Im Gau Ostmark sorgte Austria Wien für die fällige Ueberrassungen. Sie ließ sich von Rapid mit 5:1 hereinlegen.

Hochbetrieb herrichte auch in der westfälischen Bezirksklasse.

In der Gruppe Gelsenkirchen ist nun keine Mannschaft mehr ohne Verlustpunkt. Denn Gelsenkirchen mußte sich nach dem 11:1-Sieg über Schwarzweiß Gladbeck gegen den DSC Rottkirchen mit einem 0:0 begnügen. Immerhin bleibt die Mannschaft weiter in Führung vor Union Gelsenkirchen und den Gladbecker Sportfreunden. An vierter Stelle folgt der VfB Bönning, der sich zu einem Spezialisten

für unentschiedene Spiele entwickelt hat. Auch in Gladbeck gegen Schwarzweiß hieß es 1:1. In der Gruppe Bochum führt der TB Eickel, relativ am günstigsten aber steht der VfB Vindeln. In der Gruppe Dortmund und scheint Menge das Rennen zu machen, in der Gruppe Münster liegt SuS Reddinghausen 13 vor Bedum in Front. In der Gruppe M in den hat der VfB Bielefeld noch keinen Bezwinger gefunden. In der Gruppe Sauerland führt LuS Reheim vor dem DSC Hagen, während der frühere Gaulligist Hüften 09 schon mit 5 Minuspunkten bedrückt ist. In der Gruppe Siegerland ist die Siegerner Sportfreunde noch ohne Verlusttreffer.

Der Tabellenstand in der Gauliga Westfalen nach dem 18. Oktober.

1. Spvgg. Herten	6	3	2	1	13:11	8:4
2. Westfalia Herne	3	3	0	0	7:3	6:0
3. Schalke 04	3	1	2	0	10:4	4:2
4. VfL Bochum 48	3	1	2	0	3:2	4:2
5. Arminia Münster	4	2	0	2	6:3	4:4
6. Arminia Bielefeld	4	2	0	2	5:5	4:4
7. Borussia Dortmund	5	1	2	2	3:11	4:6
8. Borussia Mönchengladbach	4	1	1	2	7:6	3:5
9. Spvgg. Röhlinghausen	4	1	1	2	2:8	3:5
10. SV Höntrup	4	0	4	1	1:4	0:8

Weitere Ergebnisse aus der Bezirksklasse.

Bochum:					
	Westfalia Bochum	—	Mitten 07	4:1	(2:1)
	VfB Vindeln	—	Phönix Bochum	7:2	(4:2)
	TB Eickel	—	Preußen Bochum	8:1	(0:1)
	Mitten 02	—	FC Vöer	4:1	(2:0)
	SV Wittenfeld	—	SS Dahlhausen	1:4	(1:0)
Dortmund:					
	Sportfreunde Dortmund	—	SS Mengede	0:8	(0:2)
	Spielog. Kallerau	—	SS Hörde	3:7	(2:4)
	VfR Heelen	—	VfL Altenberge	2:2	
	SS Wöginghausen	—	Alemannia Dortmund	4:4	(2:1)
Münster:					
	SuS 13 Reddinghausen	—	Borussia Rheine	2:0	(1:0)
	SV Rheine	—	Viktoria Reddinghausen	2:1	(2:0)
	Vormwärts Gronau	—	Spvgg. Erkenschwick	5:7	(2:4)
Minden:					
	Grün/Weiß Bielefeld	—	SV Lemgo	2:4	(0:3)
	Spvgg. Schildesche	—	VfB Bielefeld	0:6	(0:1)
	SuS Herford	—	VfL Paderborn	4:4	(3:2)
	VfL Geseke	—	Teutonia Lipplad	2:1	(1:0)
	Borussia Lipplad	—	Union Herford	1:2	(1:0)
Sauerland:					
	SuS 09 Hüften	—	TuS Reheim	1:8	(0:4)
	Spvgg. Welper	—	Union Halpe	0:4	(0:3)
	TuS Milpe	—	DSC Hagen	1:2	(0:2)

Raymond Braine der Senior

Stadtbefehl der Kontinent-Fußballer.

Die vom Fußball-Weltverband für den ersten Kampf zwischen einer Kontinent-Auswahl und der englischen Ländereil berufenen 16 Spieler stammen aus sechs Nationen. Der Sturm stellt Weltmeister Italien mit sechs Mann. Ungarn hat vier, Deutschland drei, Norwegen, Belgien und Frankreich je einen Mann abgestellt. Die Auswahl der „Berliner Störche“ ist der Belgier Raymond Braine mit 31 Jahren der älteste, gleichzeitig mit 47 Nationalspielen der „Berliner Störche“ der jüngste. Länderspielen ist Pietro Raso als 23-jähriger der jüngste. In einzelnen ist über die 16 Spieler folgendes zu sagen: Aldo Olivieri, der Torwart des FC Turin, ist 28 Jahre alt und hütete bisher 10mal das Tor der italienischen Nationalmannschaft. Sein großes Können, eine geradezu akrobatische Körpergeschwindigkeit, bewies er auch im Vorjahr in Amsterdam beim Spiel Mittel- gegen Westeuropäer. Rudolf Rastl, einer unserer Nationalstürmer, gehört dem SpC Rapid Wien an, spielte 15mal für Österreich und hütete das Tor der deutschen Weltmeisterauswahl. Durch eine besondere Leistung beim Städtelcup-Budapest - Wien wurde er von Pappo in die Kontinent-Auswahl genommen.

Alfredo Foni und Pietro Raso bilden 3. J. das Verteidiger-Paar der italienischen Ländereil und sind beide vom FC Juventus Turin. Im Vergleich zu Ländereil und Angriff bilden die bei den Italiern den schwächeren Mannschaften. Foni trug mit 27 Jahren bisher zwölfmal das Nationaltrikot, Raso trotz seiner 22 Jahre schon sechzehnmal.

Sander Biro wird als dritter Verteidiger mit nach London genommen. Der Magyar spielt der Hungaria Budapest linker „Back“ und fand 25mal in der ungarischen Ländereil. Biro ist 28 Jahre alt. Andreas Kupfer und Albin Klinger sind die prächtigen Außenläufer des FC Schwaben 05 und sind beide 1. Ländereil. Kupfer war mit seinen 24 Jahren einer der jüngsten. Er wurde bisher dreizehmal in die Nationalmannschaft berufen. Klinger, 26 Jahre, 20mal Nationalspieler, wird noch mit dem Ungarn Raso um den Posten des linken Läufers kämpfen müssen.

Michele Andreola vom FC Bologna ist Mittelfeldler der italienischen Weltmeister-Mannschaft, fand 1937 auch in der legierenden Mittel-Europa-Auswahl und spielt im Gegenangriff zu unseren Mittelfeldern bereit offen. Das hat zur Folge, daß unter sonst innen deckenden Außenläufer diesmal die gegnerischen Mittelfeldspieler bewachen müssen und nicht so wie bisher für den Aufbau arbeiten können.

Julius Rago von Ferencvaros Budapest wirkte 1937 bereits in der Mittel-Europa-Auswahl als Außenläufer. Er ist im Gegenangriff zu den deutschen Läufern mehr Techniker

als Zerstörer und Kämpfer. Ungefähr 30 Länderspiele hat er für Ungarn bestritten. 27 Jahre alt.

Alfred Alton ist als einziger Franzose in die Kontinent-Auswahl berufen worden. Er spielt bei Racing Paris. Rechtsaußen, zählt 26 Jahre und war bisher etwa 20mal in der französischen Ländereil als Mittelfeldspieler.

Raymond Braine, 31 Jahre, vielleicht schon etwas zu betagig für ein derart schweres Spiel, aber ein ganz großer Techniker und Außenläufer. Hoffentlich kann er sich schnell genug vom Ball trennen, denn seine Vorlagen bedürfen Alton und Viola dringend. Trotz einer mehrjährigen Tätigkeit in Prag fand er schon 47mal in Belgien Länderspielen. In der Westeuropäer-Auswahl verlor er es im Vorjahr glänzend, unseren schnellen Lehner wirkungsvoll einzulegen.

Elvio Viola von Lazio Rom ist unbestritten der beste Mittelfeldspieler auf dem Kontinent. Groß, breitbeinig und kraftvoll, weiß er sich einzulegen. Erhält er die nötigen Vorlagen, wird er den Engländern sicherlich gefährlich werden. Wegen eines Stoppers wie Goldbrunner konnte er allerdings in Berlin kein Tor schießen! In Amsterdam führte er 1937 auch den Sturm der Mittel-Europa-Auswahl an.

Dr. Oskar Carosi, Mittelfeldspieler von Ferencvaros Budapest, ist ohne Zweifel einer der größten Spielerpersönlichkeiten auf dem Kontinent. Mit 27 Jahren fand er bisher 45mal in der ungarischen Ländereil, die ohne Carosi einfach nicht denkbar wäre. Der Budapestler ist aber auch als Mittelfeldspieler und Halbstürmer äußerst wertvoll. Hoffentlich verleiht er sich nur mit Viola. Das harte Spiel der Briten sollte dem eleganten Magyarern allerdings kaum besonders liegen.

Gyula Jengeller wurde mit seinen 23 Jahren für Ungarns Ländereil in der Weltmeisterschaftsspielen der große Torjäger. Im Städtelcup Budapest - Wien schloß er als Mittelfeldspieler auch die beiden Tore, und ihm dankt Norwegen es in erster Linie, wenn es als Sieger aus dem nördlichen Polarkreis hervorgeht. Brustlos ist 24 Jahre und spielte bisher 14mal national.

Erne Brustlos vom FC Frederiksstad ist der Zeit Norwegens schlaggewaltigster Stürmer. Schon bei den Spielen in Frankreich fiel er durch seine Schußkraft auf, und ihm dankt Norwegen es in erster Linie, wenn es als Sieger aus dem nördlichen Polarkreis hervorgeht. Brustlos ist 24 Jahre und spielte bisher 14mal national.

Cino Colaninzi zählt ebenfalls 24 Jahre und spielt in der italienischen Weltmeister-Elf Linksaußen. Es ist durchaus möglich, daß er vor Brustlos den Vorzug bekommt, wenn er beim Trainingspiel in Amsterdam am 23. Oktober wieder seine Höchstform erreicht, an die er in den letzten Wochen allerdings nicht herankam. Als Linksaußen des FC Triest fand er bisher 21mal in der Nationalmannschaft.

Herbstgelandelauf mit 25-km-Gehen

des Kreises Bochum am 13. November 1938.

Ausschreibung für den Gelandelauf.

A. Männer: A1. Klasse: 5000 m, A2. Klasse: 3000 m, A3. Klasse: 2000 m (Einjähriger). B. Jugend: Jahrgang 15. 9. 1919 - 31. 12. 21 geboren 2000 m. C. Jugend: Jahrgang 1922 - 1923 geboren 2000 m. D. Altersklassen: Jahrgang 1899 - 1906 geboren 3000 m. E. Altersklassen: Jahrgang 1898 und älter 2000 m. Für jede Klasse findet Einzel- und Mannschaftswettbewerb statt. Zu einer Mannschaft gehören 3 Läufer. Es können auch mehr Läufer als 3 in einer Mannschaft starten. Die 3 besten werden gewertet. Für die Leichtathletik treibenden Vereine ist die Teilnahme Pflicht. Jeder Verein stellt mindestens eine Mannschaft. Ablauf der Klassen: 10 Uhr: Klassen C und E, 10.30 Uhr: Klassen A2 und A3, B und D, 11 Uhr: Klasse A1.

Ausschreibung für das 25-km-Gehen. Das 25-km-Gehen findet als Einzelgehen in einer Klasse statt. (Kein Gepäck). Kleidung: Sportkleidung. Frauen, die sich um das Deutsche Sportabzeichen

bewerben, können am Gehen teilnehmen. Die Urkundenhefte sind ordnungsgemäß ausgefüllt vor dem Gehen an Männerportwart R. Kautsch auszuhändigen. Start der Gehen: 8.30 Uhr.

Meldebüro.

Gelandelauf: Männer- und Altersklassen: Einzelmeldung: 0.30 M., Mannschaftsmeldung: 0.75 M., Jugendklassen: Einzelmeldung 0.15 M., Mannschaftsmeldung: 0.50 M. 25-km-Gehen: Einzelmeldung 0.50 Mark.

Ausrichter: V.L.E. 1848 Bochum. Umkleidegelegenheit, Start und Ziel: Radrennbahn an der Hattlinger Straße.

Meldung: Bis spätestens 7. 11. 1938 an Männerportwart Robert Kautsch, Wattenfeld, Parkstraße 4. Nachmeldungen werden nicht angenommen. Das Meldogeld ist mit der Meldung einzuführen. Die Meldungen sind namentlich zu machen. In Klasse A3 können nur Anfänger starten, die noch keinen Gelandelauf mitgemacht haben. Die Anzahl der Einzel- und Mannschaftsläufer in den einzelnen Klassen richtet sich nach den eingegangenen Meldungen.

Hagen 72 - FC Schwelm 31 (2:1)

SuS 09 Menden - Sportring Gesekeberg 5:1 (0:1)

Siegerland: Sportfreunde Siegen - Eintracht Siegen ausgefallen
TuS Giringhausen - VfB Weidenau 4:3 (1:3)
SS Altenfeldbach - VfL Alena 7:1 (1:1)
Spielog. Dipe - Spvgg. Klafeld 6:1 (3:1)

Die „Alten“ spielen: 1. AEM. - Rürth 2:3

7000 Fußballfreunde wurden im Rürthberger „Lobo“ an die Glanzzeit der Fußball-Hochburg Rürth erinnert, als sie die Altmeisterschaft des 1. FC Rürth und der SpVg. Rürth im Kampf haben. Das Treffen, das im Rahmen des Großportages des DRK-Kreises Franken ausgetragen wurde, nahm einen spannenden Verlauf, und sah die in ihrer Gesamtheit etwas jüngere und beweglichere Elf der Rürth mit 3:2 in Front, nachdem die Club-Kämpfer bei der Pause noch 2:1 geführt hatten. Die „Alten“ bewiesen, daß sie immer noch große Fußballkünstler sind, und wiederholte es für Rürth: Rürth von Urbel Krauß, Riki Franz, Heiner Stübgen und Hans Halb-besondere Kunstgebungen der begleiteten Menge. Rürth (Rürth), Reimann, Weh (Rürth), Franz und Rürth (Rürth) schossen in dieser Reihenfolge die Tore. Rürthers Kämpfer legten sich zum Schluß zwar nochmals mächtig ins Zeug, blieben aber knapp geschlagen.

Studentenkamp Deutschland - Italien.

Ein neuerliches Zusammentreffen der Studenten-Fußballmannschaften von Deutschland und Italien ist für den 27. November nach Berlin vereinbart worden. Italiens Studentenmannschaft besitzt eine ansehnliche Spielstärke, zeigte sich doch die beim Olympia in Berlin festgelegte italienische Elf hauptsächlich aus Studenten-Fußballspielern zusammen.

Zwei deutsche Geher-Meister.

Mit einer Fähigkeit sondergleichen sind unsere Geherbaran, noch vor Jahreslauf den alten und schwindigen deutschen Rekord über 10 km und eine Stunde den Vorrang zu machen. Was dem Hamburger Schmidt vor acht Tagen durch mangelhafte Organisation verlor blieb, das glückte ihm am Sonntag in Braunschweig. Im Rahmen des vierten Weltgeher-Rund um Braunschweig verbesserte Schmidt auf der Bahn die schon über 30 Jahre bestehenden Höchstleistungen des früheren Meisters Paul Gania-Berlin. Mit Unterstützung von Schwab Jun. legte Schmidt 10 km in der neuen Rekordzeit von 45:38.6 (alter Rekord 45:43.5) zurück und belegte in der Stunde 13:02 km (13:09 km). Im 35 km langen Straßengehen „Rund um Braunschweig“ kam der Leipziger Probi in 3:06:43.4 zu einem neuen schönen Erfolg, vor Albrecht-Braunschweig und Ziel-Braunschweig.

Demberg Gaumeister der 3. Klasse.

kleines Billard, freie Partie.

Im vorigen Jahre nahmen Demberg und Rochol an der Endrunde-Gaumeisterschaft mit dem Ergebnis teil, daß Demberg sich mit an der Spitze halten konnte und somit die Verehrung zur Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft, die hier in Herne ausgetragen wurde, erwarb. In diesem Jahre starteten Demberg und Rochol in der Vorwies-Endrunde. Diesmal gelang es Demberg durch zielbewusstes Spiel, sich den Gaumeistertitel vor weiteren neun bewährten Spielern zu sichern. Demberg war als Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft gratulieren zu können. Röcher hielt sich gut und belegte den 5. Platz. Bei etwas mehr Zusammenrücken und energiegeladenerem Einsatz wird man von ihm auch noch Besseres hören. Nach Festlegung durch den DVB, soll die Deutsche Meisterschaft der 3. Klasse in Halle stattfinden. Je nach Teilnahme aus den einzelnen Gaue kann auch eine Stadt im Westen in Frage kommen. Als Termin ist der 3. November festgelegt worden. Möglicherweise wird der Billardportgemeinschaft an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

Stand der Gaumeisterschaft der 3. Kl. kl. Billard, freie Partie 300. 1. Demberg-Herne 13.03. 2. Dapiewski-Gelsenkirchen 12.00. 3. Steden-Bochum 10.31. 4. Steden-Bochum 9.28 (bessere Wertungsspieler). 5. Röcher-Herne 0.93. 6. Koppers-Wanne 7.91 (bessere Wertungsspieler). 7. Röcher-Dortmund 7.81 (bessere Wertungsspieler). 8. Kipp-Beilkenkirchen 8.10. 9. Habbig-Wanne 7.60. 10. Twork-L. Dortmund - (letzte Partie nicht angetreten).

Neuer Speerwurf-Weltrekord.

Die Kampfsport auf Achenbach und Ralen klappt mit einem neuen vor wenigen Jahren noch kaum für möglich gehaltenen Weltrekord auf. Hajo Rikhanen, der kraftvolle finnische Speerwerfer, erreichte am Sonntag in Helsinki mit einem wunderbaren Wurf die großartige Weite von 78.79 m. Rikhanen hat damit seinen erst am 25. August in Aarhus mit 77.87 m erzielten Rekord um fast einen Meter verbessert. Der in der amtlichen Rekordliste noch geführte Weltrekord des Finnen Matti Järvinen mit 77.23 m nimmt sich gegenüber der neuen Weltbestleistung seines Landsmannes nahezu bescheiden aus.

Mit dem Fuß stoppen verboten.

Die technische Kommission des internationalen Hockey-Verbandes hat auf einer Sitzung in Amsterdam einige vom englischen International Board schon früher beschlossene Regeländerungen übernommen, nach denen in Zukunft der Ball nicht mehr mit dem Fuß gestoppt werden darf. Die Regel tritt für internationale Vereinsspiele am 1. August 1939 in Kraft, gilt aber mit Ausnahme des Amsterdamer Turniers ab sofort für Länderspiele. Als internationaler Schiedsrichter wurde von der Kommission der Berliner Heinz Lichtenfeld anerkannt.

Neuer Rekordfieg von Stut.

Da das ungarische Schwabenbergrennen ausgefallen war, mußte der zweite Deutsche Meister Hans Stut die Gelegenheit aus und startete beim Schwaben-Bergrennen bei Kronstadt in Rumänien. Die drei Kilometer lange Strecke war in nicht sonderlich guter Verfassung, nicht eine der 49 Kurven war gepflastert. Dennoch konnte der berühmte Bergspezialist mit seinem Auto-Union den absoluten Rekord ganz beträchtlich von 3:39.5 auf 3:18.4 Minuten verbessern. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 51 km-Std. Den zweiten Platz belegte, wie schon beim Schwaben-Bergrennen, der Rumäne Cristofan aus WMV. Unbedeutender Jubel herrschte bei der Preisverteilung. Laufende von Eisenbürgen Siedeln, die sich unter den Zuschauern befanden, gaben ihrer Freude bereiten Ausdruck.

Lebrun beglückwünscht Caracciola.

Beim Bankett der WMGR in den Pariser Räumern des Automobilclubs von Frankreich wurde Europameister Rudolf Caracciola für die Erringung dieses Titels die Große Goldmedaille der WMGR überreicht. Eine besondere Ehrung wurde dem Spitzenfahrer von Mercedes-Benz dadurch zuteil, daß ihm Frankreichs Staatspräsident Lebrun persönlich seine Glückwünsche ausdrückte. Caracciola, der nun schon zum fünften Male Europameister geworden war, wurde förmlich gefeiert.

Uniere Voraussetzungen

Englisch. 1. R.: Genoa - Staff Leffbridge; 2. R.: Hais III - Priore; 3. R.: Colfax - Dode; 4. R.: Holpbar - Come; 5. R.: Chy Gaby - Sero; 6. R.: Gandelain - Amier.

San Franzisko

Roman von HERMANN TREUNER
Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin W 68

(6. Fortsetzung.)

Eben beenden Sam und Dolley, ein Negerpaar, ihren wilden, wirbelnden Stetanz, dessen eintönige, erotische Figuren die Zuschauer in Begeisterung versetzt haben. Auf Mary wirkt dieser Tanz widerlich; aber der braune Beifall, der die beiden Neger immer wieder an die Rampe ruft, beweist, daß diese „künstlerische Leistung“ durchaus dem Geschmack des Publikums entspricht. Angestoßen, weicht Mary einen Schritt zurück, als Sam und Dolley, schweigend und vor Erregung leuchtend, dicht an ihr vorbeistreichen. Die Musik legt mit einem flotten Marsch ein. Von der anderen Seite eilen sechs Schwestern, vier Männer und zwei junge Mädchen, in phantastischen, buntgezeichneten Gewändern auf die Bühne. Mit unglaublicher Geschwindigkeit beginnen die Männer mit allen möglichen Gegenständen zu jonglieren, die ihnen von den beiden Mädchen zugereicht werden. Zeller, Klatschen, Rufe, Bamberger, brennende Leuchter wirbeln so schnell durch die Luft, daß das Auge ihren Bewegungen kaum zu folgen vermag. Schweißend führt die Gruppe ihre Nummer vor, sich nur ab und zu durch einlässige Blicke verständig. Mary bewundert den ungeheuren Ernst, mit dem diese Artisten, trotzdem sie bezaubernd lächeln, in ihre Arbeit vertieft sind.

„Nervig, Schwerehaken?“ Mary sieht hinter ihr. „Lach dich mal an.“

Er zieht sie mehr in den Schut der Kulissen. „Dreh dich mal rum.“
Jetzt geht es also los. Marys Herz klopf plötzlich so stark und heftig, daß sie meint, man müsse es hören. „Corvett ist alles in Ordnung“, sagt Mat mit halblauter Stimme. „Nun zeig, was du kannst.“ Nach dieser Nummer werde ich dich servieren.“

Marys Interesse an den chinesischen Jongleuren ist ja schon erloschen. Es sind erstaunliche Leistungen, die sie sehen lassen. Dennoch ist der Beifall nur schwach, der ihre Mühe lobt.

Jetzt betritt Mat die Bühne. Zu seinen zahlreichen Funktionen gehört auch das Amt des Anführers.

Mit ausgebreiteten Armen bittet er um Ruhe.

Es dauert eine Weile, bis sich das Stimmengewirr soweit gelegt hat, daß Mat sich verständlich machen kann.

Er schwenkt grüßend seinen grauen Hut.

„Ladies and Gentlemen.“ Ich weiß, Sie sind verwirrt durch die einzigartigen, ja, geradezu unübertrefflichen Leistungen, die Ihnen das „Paradies“ in jedem Programm zu bieten pflegt. Es ist schwer für uns, immer wieder neue Künstler zu entdecken, deren Darbietungen gewiß sein können, den Beifall eines so kunstliebenden und kritischen Publikums zu gewinnen. Bladie Norton hat noch niemals Kosten und Mühen gescheut, um unsere Vorstellungen auf einer für ganz San Franzisko unerreichten Höhe zu halten. In diesem Monat aber hat er sich selbst übertroffen. Ladies and Gentlemen — Sie werden jetzt die Ehre haben, das erste Auftreten einer Künstlerin zu erleben, die sich in kürzester Zeit nicht nur ganz San Franzisko, sondern sogar ganz Amerika —

Neuerwerb einbezogen — erobert wird. Jedes weitere Wort ist überflüssig. Urteilen Sie selbst, meine Damen und Herren! — Herr Kapellmeister, bitte einen Zufuß für Mary Bladie — die Nachtigall vom Barbarea-Strand.

Mary drückt beide Hände auf das stimmungsvolle, pochende Herz, als könne sie es dadurch beruhigen. Wie durch einen Schleier sieht sie Mat auf sich zukommen.

„Zum Teufel, nimm dich zusammen“, raunt er ihr zu, als er ihre Aufregung bemerkt.

Dann ergrast er ihre linke Hand und führt sie mit feierlicher Geste auf die Bühne. Die beiden seitlichen Scheinwerfer flammen auf, werfen ihre leuchtenden Lichtstrahlen auf Mary. Die Musik spielt nun einen machtvollen Zufuß.

Für einen Augenblick hat Mary das Gefühl, einem rauchschwarzen Ungeheuer völlig wehrlos ausgeliefert zu sein.

Eine leise Unruhe regt durch den Saal. Da tritt ihr Blick auf den „Professor“, der sie, den Taktschlag schon erhoben, erwartungsvoll anhebt. Für den Bruchteil einer Sekunde haften ihre Augen ineinander. Eine wunderbare, starke Ruhe strömt auf Mary über. Der „Professor“ nickt ihr aufmunternd zu.

Mary neigt atemberaubend den Kopf nach beiden Seiten. Dann tritt sie dicht an die Rampe. Raschend fällt die Musik in das geistvolle Schweben des Saales. Jetzt kommt ihr Einzug.

„San Franzisko — öffne dein goldenes Tor...“

Eingehüllt schwebt ihre Stimme über der Melodie, schwingt sich leidend und mitreißend zu den lauschenden Menschen hinab.

Bladie Nortons Lage ist leer. Einestils ist Mary frech darüber. Sie fürchtet seine kalte, spöttischen Augen, die sie immer wieder eine nur schwer zu überwindende Befangenheit verursachen. Zugleich aber empfindet sie ein gewisses Bedauern, daß er nun nicht selbst seine Kunst zeigen kann, wie sehr sie sich bemüht, das Lied nach seinem Willen vorzutragen. Vielleicht würde er sich doch ein wenig darüber freuen.

Mary hat sich jetzt vollkommen frei genommen. Sie fühlt, daß der Kontakt mit dem Publikum hergestellt ist. Angewungen bewegt sie sich auf der Bühne. Wie ein elektrischer Strom dringt es aus dem Saal zu ihr herauf, überträgt sich auf sie, und dieser Strom beschwingt sie, feuert sie an.

Die Augen des „Professors“ strahlen vor Stolz, daß er diese herrliche, warme Stimme zu ihrem ersten Sieg führen darf. Und ein Sieg wird es, dazu kennt er das Publikum des „Paradieses“ zu genau. Auch äußerlich bietet Mary einen gewinnenden Anblick, der ihr die Gunst der Zuschauer im Sturm erobert. Ihre feine, unbekümmerte Jugend, ihre wohlgeformte Figur, ihre rasigen Beine, ihre bezaubernden Lächeln — das sind Bundesgenossen, die hier am Barbarea-Strand noch nie versagt haben.

Mary liest die zustimmende Anerkennung in seinem Gesicht. Sie weiß, daß sie gewonnen hat. Voll jubelnder Freude singt sie nun, alle in den Bann schlagend, mit erhabener Stimme die Schlussserie:

„San Franzisko — nun heiß mich wieder kommen.“

Denn heimachet bin ich für immer zu dir.“

Dann macht sie einen tiefen Knicks und eilt von der Bühne.

Aber noch hat sie die Kulissen nicht erreicht, als sie aufbrausender Beifall zurückstößt. Dankend kniefend, steht sie an der Rampe. Das Handelsbrotchen und Küstentrampeln schwillt immer von neuem zu tosendem Gelächern an. Mary wirft nach allen Seiten Rückblicke in den Saal. Immer mehr Stimmen verlangen absteigend eine Wiederholung. Raschend sieht sie den „Professor“ an. Glücklich lächelnd, hebt er den Stiel.

Raum erklingen die ersten Takte, so verstummt der Beifall.

Mary singt die letzte Strophe noch einmal.

Wieder brandet der Jubel des Saales mit unverminderter Stärke zu ihr hinauf und will sich nicht beruhigen, bis Mat, kurz entschlossen, die Tanzgäste der nächsten Nummer auf die Bühne schickt.

Marys letzter Blick gilt Bladies Loge. Sie ist immer noch leer. Jetzt tut es ihr leid, daß er nicht da ist und ihren Erfolg mit erleben kann. Sie ist fast ein wenig traurig darüber. Wie schön wäre es, ein Wort der Anerkennung von ihm zu hören.

Aufatmend lehnt sie sich an die Wand. Schon taucht Mat vor ihr auf.

Korpschütteln sieht er sie an.

„Wie hast du das bloß angefangen, Schwesterchen?“

„Tut erst, als ob sie nicht bis drei zählen kann und stellt uns dann den ganzen Laden auf den Kopf.“

„Na, jedenfalls gratuliere ich. Nach nur so weiter, und aus die wird noch eine ganz große Nummer — oder ich will für den Rest meines Lebens nur Mehlsuppe trinken.“

„Mat, sagen Sie — war ich wirklich gut?“

„Gut — was heißt gut? Die Bande da unten war begeistert. Was willst du noch mehr? Hier im „Paradies“ gilt nur der Erfolg. Wie er erlangen wird, ist gleichgültig.“

Als es von der nahen San-Franzisko-Kirche ertönt, schlägt, liegt Mary schon im Bett. Ihr Zimmer ist

gewissermaßen eines erlebten Publikums erfüllt. Die Aristokratie von San Franzisko ist heute fast vollständig vertreten. Jede der vornehmen Familien hat hier ihre Stammplätze, die sie für die ganze Spielzeit gemietet haben. Man ist hier unter sich und jeder kennt fast jeden. Frack und Abendkleid geben dem Bild ein festliches Gepräge.

Langsam verflucht das Licht. In dem großen Raum herrscht erwartungsvolles Schweigen. Bei den ersten Klängen der Musik betritt ein Herr die neben dem Profenium gelegene Direktionsloge. Er nimmt auf einem der rückwärtigen Stühle Platz, jedoch er vom Zuschauer aus nicht gesehen werden kann. Der markante Kopf mit dem langen, schneeweißen Haar und den feinen durchgezeichneten Fugen verrät auf den ersten Blick den Künstler. Aufmerksam verfolgt er die Vorgänge auf der Bühne, lauscht dem Orchester und den Sängern. Mit einer eigenartigen Spannung nimmt er an den mannigfaltigen Einzelheiten der Vorstellung teil. Das ist Kommentator Baldini, ein Dirigent von Welt und seit zehn Jahren der künstlerische Leiter der Trioli-Oper. Sein hervorragendes musikalisches Können in Verbindung mit seiner geschickten Direktionsführung haben den Ruhm der Trioli-Oper begründet, die heute hinter der New Yorker Metropolitan-Oper an zweiter Stelle unter den Musikbühnen Amerikas steht. Auch die über erhebliche Mittel

deutet. Das leuchtet ihr auch ein. Seine neue Aufgabe nimmt ihn scheinbar so vollkommen in Anspruch, daß er nicht einmal Zeit findet, an den Proben im „Paradies“ teilzunehmen, was er sich sonst nie entgehen läßt. Dennoch ist Mary von einer leichten Unruhe erfüllt. Sie will es sich selbst nicht eingestehen, aber sie hat Norton tagsüber vermisst. Immer wieder hat sie sich dabei ertappt, daß ihre Gedanken um ihn kreisen. Sie ist argwöhnisch auf sich selbst.

Als sie sich in ihrer Garderobe umsieht, läßt Mat ihr durch Mutter Melville bestellen, sie solle sich beeilen, denn sie würde heute früher an die Reihe kommen. Hastig schlüpft sie in ihr Kostüm.

Kaum steht sie auf der Bühne, so hat sie auch schon gefehlt, daß Bladie in seiner Loge sitzt. Er nickt ihr freundlich zu. Heute bedarf sie keines aufmunternden Blicks vom „Professor“. Der Erfolg hat sie sicher gemacht und — Nortons Gegenwart gibt ihr Mut. Sie hat das unbestimmte Gefühl, in seiner Gegenwart gegen alles Unangenehme geschützt zu sein. Außerdem möchte sie ihm zeigen, daß sie ihn dankbar ist.

Eben die ersten Takte klingen, reißen das Publikum mit.

Bladie lächelt beständig vor sich hin. Dann aber läßt er Mary nicht mehr aus den Augen. Was ist nur heute mit dem Mädel los? Ist das noch das schöne, zierliche, prächtige Mädchen? Die soll temperamentlos sein?

Der Teufel mag aus den Frauen schlau werden.

Wieder jubelt das Publikum der jungen Künstlerin begeistert zu. Selbst Norton ist über die Herzlichkeit dieses Beifalls erstaunt.

Große Klasse! denkt er. Die zieht Leute in den Laden! Hast mal wieder einen feinen Nicker gehabt, Bladie!

Eine ganze Weile steht Mary noch in den Kulissen herum. Das Norton nicht herauskommt? Bemerke aber sie dann in ihre Garderobe zurück. Nun ist sie und wartet. Vielleicht läßt er sie zu sich rufen. Aber nichts geschieht. Die Freude über den Erfolg weicht allmählich einer bitteren Enttäuschung. Hat er ihr denn gar nichts zu sagen?

Dann unterhält sich gerade mit einigen Stammgästen, als er Burton und Baldini bemerkt, die eben herein kommen und sich fuchsend umsehen. Das hat doch etwas zu bedeuten. Sofort eilt er zu ihnen.

„Guten Abend, Mr. Burton!“ grüßt er den mächtigen Grundbesitzer, dessen Wert am Barbarea-Strand Gesetz ist.

Er winkt einen Kellner heran.

„Rufen Sie die Herren zu einer Loge.“

„Sofort.“ Wenn die Herren mir folgen wollen.“

„Danke, nicht nötig! — Wissen Sie, ob Mr. Norton hier ist?“

Baldini zieht die Brauen hoch. Zieh mal an, das ist ja interessant.

„Ja, natürlich!“

„Dann sagen Sie ihm doch, daß ich ihn gern sprechen möchte.“

„Kommen Sie bitte gleich mit! Ich werde Sie zu ihm bringen.“

Bladie grüßelt in seiner Loge noch immer über dem Raschel der Füße, das ihm durch Mary wieder einmal sinnfällig vor Augen geführt wird. Ein sonderbares Mädchen, aber irgendwie muß ihr doch auch beifallen sein.

„Hallo, Chef, da sind zwei Herren, die dich sprechen wollen!“

Baldini macht ein geheimnisvolles Gesicht, aber Norton ist viel zu sehr in seine Gedanken versunken, um es zu bemerken.

„Guten Abend, Norton!“ antwortet er gleichgültig.

„Guten Abend, Norton!“

Der wohlbekannte Klang dieser Stimme läßt ihn nun doch aufsehen.

„Hallo — Burton!“ erhebt er sich überatmet.

„Mr. Norton — Eigner Barbadi!“ stellt Burton vor.

„Ehre errent; Sie kennenzulernen! — Ich habe schon so viel Interessantes von Ihnen gehört, Mr. Norton!“

„Na, wenn Sie es von Burton gehört haben, wird es nicht viel Neues gewesen sein“, antwortet Bladie. „Aber nehmen Sie Platz, meine Herren! — Was wollen Sie trinken?“

Burton winkt ab.

„Danke, Norton, vorläufig nichts! Ich...“

„Was aus dem Boden gewachsen taucht plötzlich der „Professor“ vor der Loge auf. Er muß sich auf die Füße stellen, um über die Brüstung sehen zu können.

„Maciste! — Ich heiße Sie herzlich!“ ruft er aufgeregt hervor. „Ich habe einmal unter Ihrer Leitung im Orchester der Dresdener Hofoper gespielt, als Sie dort ein Gastspiel gaben.“

„Zurückhaltend.“

„Ja — wirklich!“

„Dm! Aber ich bin seit zwanzig Jahren nicht mehr in Dresden gewesen.“

„Gut.“ — Genau so lange ist es auch hier.“

Der berühmte Dirigent neigt sich über die Brüstung und schüttelt seinem „Kollegen“ herzlich die Hand.

„Ich freue mich — ich freue mich sehr, Sie wieder zu sehen.“

„Vielen Dank! Ich — ich bin ja gar nichts...“

Aber, Maciste — wir haben hier eine Stimme...“

Ihm fehlen im Augenblick die Worte, seine Begeisterung auszudrücken.

„Was Sie nicht sagen!“ erwidert Baldini höflich. „... eine Stimme, die Ihre Seele in Entzücken versetzen wird.“

Der Leiter der Trioli-Oper scheint trotz dieses Lobes nicht sonderlich interessiert.

„Eine Stimme...“

„Professor“, unterbricht ihn Bladie, „wie wäre es, wenn Sie die Vorstellung jetzt weitergeben lassen?“

Sein Kapellmeister wendet sich nur flüchtig zu ihm.

„Ja — sofort! Verzeihen Sie, Mr. Norton!“ Und wieder zu Baldini: „Maciste — diese Stimme! Sie müßten sie nur einmal in wirklich guter, reinerer Musik vernehmen. Oh, wenn Sie sie doch so hören könnten, wie ich sie gehört habe...“

Er ist ganz außer sich vor Erregung.

Bladie wird ungeduldig. Was geht das alles diesen Baldini an?

„Professor“, mahnt er, „alles wartet auf den Kapellmeister!“

„Ja — sofort! Entschuldigen Sie schon, Mr. Norton!“

Maciste, ich möchte so gern, daß Sie sich diese Stimme einmal anhören!“

„Na wird's nun bald!“ fährt Bladie ärgertlich davon.

Der drohende Ton verfehlt nicht seine Wirkung.

Herbstliches Ufer

WILH. LUETJENS

Im Nebel rückt die Stadt in sich zusammen.
Die Wasserflut ist wie ein graues Meer,
das wogt und atmet. Aus dem Dämmern her
zucken der ersten Lichter fahle Flammen.

Ruhende Boote schaukeln nah am Steg
mit Masten, die sich zueinander neigen
und schwankend in den grauen Himmel steigen.
Die gelben Blätter wehn auf meinen Weg.

Nun sinkt das Dunkel. Dichte Tropfen fallen
durch Lindenkrone wie ein langes Lied,
das in den dunstverhängten Abend mündet.

Und während rings, mohin das Auge sieht,
die Stadt mit grellen Lichtern sich entzündet,
hört man den Wellenschlag ans Ufer prallen.

nicht groß und auch nicht übermäßig feinfühlig eingerichtet. Das kann man hier am Barbarea-Strand auch nicht verlangen. Aber es ist ihr Zimmer — ihr Zuhause. Mary ist wirklich glücklich, aber auch recht zufrieden. Ein aufregender, ereignisreicher Tag liegt hinter ihr. Zum ersten Male hat sie es selbst erfahren, ein wie wichtiger Faktor doch der Erfolg im menschlichen Leben ist. Am Vortag noch, bei der Probe, hatte sich niemand um sie gekümmert, abends, nach ihrem Auftreten, kamen sie alle zu ihr. Jeder wollte ihr ein paar freundliche Worte zuflüstern. Selbst die Dame, die ihr arbeitslos, wenn auch mit einem etwas fahigen Gesicht, eigentlich war sich Mary ihr gegenüber ein wenig schuldhaft vorstellte. Und doch konnte sie wirklich nichts dafür, daß sie nun Tränen über ihre Augen schüttelte. Am meisten aber hatte sie sich über das Lob des „Professors“ gefreut. Bei ihm wusste sie, daß es ehrlich war und nur ihrer Leistung galt. Er war direkt rührend gewesen in seiner selbstlosen Freude. Mary ist so froh, daß sie ihn gefunden hat. Nun ist sie doch wenigstens nicht ganz allein in dieser großen Stadt.

Ein frohes, zufriedenes Lächeln liegt um ihren Mund. Die Augen fallen ihr zu. Noch im Einschlafen aber ist ihr letzter Gedanke:

Was wird wohl Bladie sagen?

„Fünftes Kapitel.“

Die Nachtigall vom Barbarea-Strand.

Marys Prognose sollte sich in vollem Umfang bestätigen. Die Nachtigall von der Aufstellung Nortons als Kandidat sollte wie eine Bombe im „Paradies“ im Hofenviertel. Allenfalls bildeten sich in den Straßen Gruppen, die diese Nachricht lebhaft diskutierten. Man war sich darüber einig, daß man am ganzen Barbarea-Strand keinen besseren Mann hätte finden können, um die Sache der armen und rechtlosen Bevölkerung dieses Viertels zu vertreten. Aber es wurden auch Zweifel laut, ob es überhaupt möglich sei, den Kampf gegen die übermächtigen reichen Grundbesitzer erfolgreich aufzunehmen. Sie hatten es alle schon tausendfach in ihrem eigenen Leben erfahren, daß es keinen gefährlicheren und ausdauernderen Kampf gibt, als den der Armut gegen das Geld der bürgerlichen Reichen.

Auf jeden Fall war Bladies Name im ganzen Hofenviertel, das auf diesem Tage einem außerordentlichen Bienenstich gleich, in aller Munde. In den übrigen Teilen San Franziskos wurde die Meldung von Nortons Kandidatur ebenfalls mit großem Interesse aufgenommen, aber dort, wo man den uralten Problemen des Hofenviertels unbeteiligt gegenüberstand, doch mehr als eine originelle Entzignung gewertet. Im Lager der politischen Gegner aber löste sie eigentlich nur ein misstrauisches Lächeln aus. Man wusste, daß Norton kein Politiker war und keinerlei Erfahrungen auf dem schmerzhaften Boden des Stadtparlamentes besaß. Im demokratischen Wahlkampf, der am Nachmittag seine übliche Zirkulation abgab, kommt Nortons Aufstellung ebenfalls zur Sprache. Man neigt allgemein dazu, sie nicht sonderlich ernst zu nehmen. Norton gehört keiner der großen politischen Parteien an, die seinen Forderungen mit dem ungeheuren Apparat ihrer Organisation hätten Maßstab verleihen können; er besitzt keine mächtigen und einflussreichen Freunde. Und wo will er in aller Welt das Geld hernehmen, um die kostspielige Wahlpropaganda, die nun einmal unentbehrlich ist, zu finanzieren? Nein — Norton ist kein Gegner, den man zu fürchten hat! Er ist noch übereinstimmender Meinung der selbstbewussten Spekulationen ein ganz gewöhnlicher Idealist, der im Begriff steht, die größte Dummheit seines Lebens zu begehen. Immerhin ist man fest entschlossen, die eigene Wahlpropaganda in keiner Weise von ihm stören zu lassen.

In der Trioli-Oper wird an diesem Abend „Rigoletto“ gegeben. Die prächtigen Namen sind kurz vor Beginn der Vorstellung von dem gedämpften Stimmen-

versüßende „Große Oper“ San Franzisko kann sich mit den Leistungen ihrer kleinen Rivalin bei weitem nicht messen.

Der erste Akt der Oper nähert sich seinem Ende. Die Musik steigert sich zu dramatischer Erregung. Zum Entsetzen der Gesellschaftlichkeit schlendert Montenegro dem Herzog und Rigoletto seinen Arm entgegen. Unwillkürlich schlägt die schmale, feingliedrige Hand Baldinis den Akt in der Luft. Das Tempo ist ihm zu langsam. Bisherigen Augen sieht er zu dem Kapellmeister hinüber, als könnte er ihn durch seinen Blick anfeuern. In diesem Augenblick öffnet sich leise die Tür und läßt einen großen, kräftig gebauten Mann eintreten. Er scheint der Aufführung nicht viel Beachtung, sondern interessiert sich mehr für den Zuschaueranhang. Ein Angestellter des Hofes tritt ein, um einen starken, unbekannten Willen, und erhält durch das runde, etwas vergröberte Gesicht einen leichten Zug des Begehrts. Es scheint nicht rasch, sich diesen Mann zum Gegner zu machen. Ohne sich dem Penangkommen zuwenden, mahnt ihn Baldini durch eine ungeduldige Handbewegung zur Ruhe.

Über dem erschütterten zusammenbrechenden Rigoletto senkt sich der Vorhang. Die letzten Takte der Musik gehen bereits in dem Beifall des Hauses unter.

Jetzt dreht sich Baldini um.

„Oh — dieser Cheffeld verdient mir jede Auf-
führung“, bellt er sich erregt.

Trotzdem er nun fast zwanzig Jahre in Amerika lebt, spricht er immer noch mit unverkennbarem italienischen Akzent.

„Ich sage Ihnen, Burton, er hat Fischblut in den Adern! Da ist doch keine Leidenschaft in dieser herrlichen Musik!“

Nach Burton, der Finanzdirektor und Mäzen der Trioli-Oper, der sich diese Position in jedem Jahre eine Viertelmillion Dollar kosten läßt, zuckt die Schulter.

„Reden Sie mit ihm, Baldini! oder werden Sie ihn raus.“

„Das ist leicht gesagt — aber wo bekomme ich einen anderen her? Gute Kapellmeister sind in Amerika selten.“

Burton ist nicht recht bei der Sache. Seine Gedanken sind anderweitig beschäftigt.

„Guten Sie nicht auf, Einar, sich heute abend einmal das neue Programm im „Paradies“ anschauen?“

„Gut!“ — Für solche Kabarettas habe ich kein Interesse. Es ist schade um die Zeit, die man dort verbringt.“

„Nun, genau genommen, gebe ich auch nicht des Programms wegen hin — ich muß mal mit Norton sprechen. Der Junge ist plötzlich verrückt geworden. Er will sich als Kandidat für die Stadtverordnetenwahl aufstellen lassen. Das paßt mir nicht. Er soll sich um sein „Paradies“ kümmern und mit seinen Feinden aus der Politik bleiben. Ich will ihm mal ein wenig auf den Zahn fühlen und sehen, daß ich ihn wieder zur Vernunft bringe. — Es wäre mir sehr angenehm, wenn Sie mich begleiten würden, damit mein Besuch nicht so offiziell ausfällt.“

„Gut — wenn ich Ihnen damit einen Dienst erweisen kann!“

Der zweite Akt beginnt.

„Ich möchte mir nur noch das Duett Gilda-Rigoletto anhören, wenn es Ihnen recht ist!“

Burton nickt zustimmend und Baldini wendet seine Aufmerksamkeit wieder der Bühne zu.

Mary Bladie hat einen anstrengenden Tag hinter sich. Im „Paradies“ ist es üblich, daß die Sänger und Sänginnen mindestens zweimal am Abend auftreten. So hat sie den ganzen Vormittag und Nachmittag beantragt, um mit dem „Professor“ und Mat noch zwei andere Nummern einzuführen. Von dem Zeit dieser Vorträge ist sie wenig begeistert, auch nicht von der Art, wie Mat ihren Vortrag vorführt. Aber sie hat jeden Widerspruch aufgegeben.

Norton hat sie seit dem gestrigen Nachmittag noch nicht wiedergesehen. „Der Herr Stadtverordnete hat jetzt wichtige Dinge im Kopf“, wurde ihr von Mat be-

(Fortsetzung folgt.)

